

Mitteilungsblatt Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent Mitteldeutsche Neueste Nachrichten Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

78. Jahrgang / Nr. 86

Veröffentlichung Sonntag und Feiertage
Sonntag: 10.00 Uhr
Montag: 10.00 Uhr
Dienstag: 10.00 Uhr
Mittwoch: 10.00 Uhr
Donnerstag: 10.00 Uhr
Freitag: 10.00 Uhr
Samstag: 10.00 Uhr
Sonntag: 10.00 Uhr

Merseburg, Dienstag, den 12. April 1938

Monat: 2.00 Mark
Jahres: 20.00 Mark
Quartals: 5.00 Mark
Einzelheft: 1.00 Mark

Einzelpreis 10 Pf.

Unterzeichnung schon kommenden Donnerstag?

Das Abkommen London-Rom Englischer Antrag in Genf: das Imperium soll anerkannt werden

Das Hauptinteresse der Londoner Morgenpresse konzentriert sich heute morgen auf die heutige Unterzeichnung des englisch-italienischen Abkommens. Der diplomatische Verantwortliche des Daily Telegraph erklärt, man hoffe in London, das das Abkommen im wesentlichen am Donnerstag unterzeichnet werden könne. Ein Schlussabkommen über das Zustandekommen des Vertrages auf einem gemeinsamen zu vereinbarenden Zeitpunkt vor.

Übertragung des Wiener Anknüpfungspunktes am 10. April. Es wäre damit Herrn Forgas eine einseitige Gelegenheit geboten worden, an Hand eines beispiellosen Heiterkeitserfolges das „feilliche Sinken“ Wiens als „Weniger erbeten“, wenn auch lächerlich genug, wirken die Auslassungen des amerikanischen Geschichtswissenschaftlers D. D. B. den die „Schuldfrage“, die er als „W.D.-D.-W.“ bis vor kurzem in Deutschland gerollt, nicht hindert, nunmehr die wüßte Kriegsbeise gegen das Dritte Reich zu schreiben. In einer Unterredung mit der Studentenzeitung „Daily Princetonian“ erklärte er nämlich, das es für die Vereinigten Staaten, für Frankreich und Sowjetrußland nur eine Möglichkeit gebe, ihren status quo zu erhalten, nämlich die

Erklärung an Deutschland, Italien und Japan. Großbritannien's Schicksal sei bereits besiegelt, denn England's letzte Gelegenheit, sein Prestige zu bewahren sei verlorengegangen, als sich das englische Parlament weigerte, im Weltkrieg aktive Maßnahmen gegen Italien zu ergreifen. Herr D. D. B. möge es uns nicht übersehen, wenn wir seine „Erkenntnisse“ mit einem leichten Schächel zur Kenntnis nehmen. Hat es nicht schon einmal einen amerikanischen Geschichtswissenschaftler namens Wilson gegeben, dessen Behauptungen mit der geschichtlichen Wahrheit so hart unvereinbar waren, daß sie wie Seitenblätter verpöhlten? Wieder müssen wir an Deutschland und an den 10. April denken. Herr D. D. B. und Herr Forgas aber sind einander wert.

Wird Daladier es schaffen? Eigenbericht der Merseburger Zeitung.

Paris, 12. April.
Im Zuge, da im Großdeutschen Reich die deutsche Volk sich auf über 99 vom Hundert hinter Adolf Hitler stellte, ist in Frankreich ein „Blindes Versteckspiel“ im Gange. Einmal, eine Regierung, die sich ihre Mehrheit von Fall zu Fall im Parlament suchen muß. Vor Wochen schien es, als ob ein Kabinett der nationalen Einheit auf ganz breiter parlamentarischer Grundlage zum Greife nahe liege. Aber die Stunde ging über, wurde getredet, und alle großen Sprüche, die von rechts und links laut wurden, vertriehen das Spiel der Parteien nicht anzufangen.

Seitdem im Frühjahr 1932 die Linke in Frankreich eine Mehrheit in der Kammer erhielt, die dann aus den Wahlen des Jahres 1933 hervorging, hat der französische Staat 12 Regierungen verbraucht. Am 4. Juni 1932 löste ein Kabinett Herriot das letzte Kabinett der Rechten unter Forgas ab. Es folgten am 18. Dezember 1932 bis 28. Januar 1933 Paul-Boncour, vom 31. Januar bis zum 24. Oktober 1933 Daladier, vom 27. Oktober bis 24. November 1933 Sarraut, vom 27. November 1933 bis zum 27. Januar 1934 Chautemps, vom 30. Januar bis zum 7. Februar 1934 Daladier, vom 9. Februar bis zum 8. November 1934 Doumergue, vom 9. November 1934 bis zum 30. April 1935 Blainvillain, vom 1. Juni bis 4. Juni 1935 Donjon, vom 7. Juni 1935 bis zum 22. Januar 1936 Raoul, vom 24. Januar bis 3. März 1936 Sarraut, vom 5. März bis 21. Juni 1937 Forgas, vom 23. Juni 1937 bis 14. Januar 1938 Chautemps, vom 19. Januar bis 9. März 1938 Chautemps, vom 14. März bis 8. April 1938 Blum.

Wenn man sich nun das neue Kabinett Daladier, das sich heute in einem Zeitraume von 189 Jahren — an sich, fällt einem an der ersten Witz auf, das eigentlich immer die gleichen Wände einnehmen und dann doch wieder entstehen. Diesem Wahne man noch deutlicher sehen, stelle man neben die Namen jener 15 Ministerpräsidenten noch die der Ministerminister.

Es liegt darin die Erklärung für das in den letzten Jahren in Frankreich immer wieder erlebte Schauspiel, das eine Regierung, die sich mit einem Programm voller schöner Worte der Kammer vorstellte, von dieser ein Verlangen nach dem Amt erhielt und zu arbeiten beginnt, bald in irgenwelche Schwierigkeiten — sei es logischer, sei es allgemeiner — oder außerordlicher oder sei es finanzieller Natur — verwickelt wird und ihren Rücktritt nehmen muß. Der Unterschied zwischen der Politik der vorerwähnten Kabinette ist eigentlich immer nur ein Gradmesser, kein Grundwandel. Auch die zu lösenden Probleme tragen fast stets das gleiche Gepräge.

Das trifft auch für das neue Kabinett Daladier zu. Leere Staatskassen, bedrückte Währung, angespannte soziale Spannungen und Dahinsinken des außenpolitischen Gewichtes Frankreichs — das sind die alten Probleme, vor die auch die Regierung Daladier-Bonnet sich gestellt sieht.

Was weit sie ihrer Dummheit wird, heißt abwarten. Ihre Erfolgsaussichten brauchen deshalb nicht von vornherein schlechter zu sein als die der früheren Regierungen, weil sie sich parteiübergreifend auf eine Mehrheit in der Kammer stützen kann. Denn immerhin trägt das diesmalige Kabinett in gewissem Maße den Stempel einer Regierung der „Nationalität“. Es ist ein Kabinett aus dem besten Material, das man aus dem französischen Volk bekommen kann, und das die wichtigsten Minister (Nationaler Verteidigungsminister, Außenminister, Justizminister, Minister für die Angelegenheiten des Reiches) ein Zeugnis aus dem Ausland und in Geheimen Kabinettsrat auch in Deutschland der Welt ist.

Daladier hofft, daß diese Dinge und einzelne seiner Programmpunkte mit der Unterstützung der bisherigen Minderheitsparteien bringen werden. Wenn diese Unterstützung von links ausbleibt, das schließt für ihn aber zugleich die Gefahr in sich, daß die beiden marxistischen Parteien in der Opposition sich stärker einander nähern und werden werden, der Regierung auf der Straße und in den Kabinets-Schleier zu machen. Das schließt sich bereits an in der Brandrede, die der Generalsekretär der Sozialistischen Partei am Sonntag in St. Quentin gehalten hat. Die Parlamentarier irren, so sagte er, wenn sie eine meinen, daß die Volkfront bereits tot sei. Die Gemäßigten werden

813 Abgeordnete Wahlbeteiligung betrug 99,57 v. H. / 99,08 v. H. waren Ja-Stimmen

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro meldet, wird die Zahl der Abgeordneten in der Großen Reichstag insgesamt 813 betragen. Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Wahl zum Großdeutschen Reichstag ergibt folgende Zahlen:

Gesamtzahl der Stimmberechtigten:	49 495 028
Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen (99,57 v. H.):	49 279 104
gültige Stimmen insgesamt:	49 205 757
für die Liste und damit für den Führer (99,08 v. H.):	48 751 587
gegen die Liste des Führers:	452 170

Das Ergebnis der Volksabstimmung in Oesterreich ergibt nachfolgende Zahlen:

Gesamtzahl der Stimmberechtigten:	4 474 138
Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen (99,7 v. H.):	4 460 778
gültige Stimmen insgesamt:	4 455 015
für die Liste und damit für den Führer (99,73 v. H.):	4 445 208
gegen die Liste des Führers:	11 807

Ein Aufruf Gauleiter Bürckels Osterfrieden in Oesterreich Tage der Ruhe nach den Wochen der angestrengten Kräfteanstrengung

Gauleiter Bürckel hat folgenden Aufruf erlassen: „Es ist der Wille des Führers, daß auf die Wochen der angestrengten Ausrichtung der Kräfte auf die Volksabstimmung nunmehr einige Tage der Ruhe zu folgen, damit sich alle politischen Kräfte für das nunmehr beginnende große Aufbauwerk innerlich sammeln können. Ich erhebe daher einen Aufruf bis zum 26. April an und bestimme insbesondere: 1. Die Tätigkeit der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände ruht während dieser Zeit. 2. Keine Stillhalterleistungen hinsichtlich der Verbände und Organisationen werden in vollem Maße aufrecht erhalten. 3. In Staat, Gemeinden und Wirtschaft sind personelle Veränderungen während dieser Zeit grundsätzlich zu vermeiden. Soweit solche unumkehrbar sind, können sie nur auf dem gesetzlich vorgeschriebenen oder von mir angeordneten Wege vorgenommen werden.“

Ich verweise hierbei insbesondere auf die ausschließliche Zuständigkeit der keine Reichsleiter halber eingesetzten Beauftragten für personelle Veränderungen in Staat und Wirtschaft. Diese Beauftragten treffen ihre Anordnungen im Einvernehmen mit mir.

Soweit seit dem 10. dieses Monats auf unvorhergesehenem Wege personelle Veränderungen vorgenommen worden sind, werden hiervon an der Erst gesetz. Die noch notwendigen personellen Umstellungen werden nach Ablauf der Amtszeit ausschließlich von dem vom Führer bestimmten Stellen in geordneter Ordnung durchgeführt. Die Gauleiter werden mir persönlich für die Durchführung vorliegender Anordnungen verantwortlich.“

Ein Erlass des Reichsjustizministers über die Einheit des Rechtsverständnisses

Reichsjustizminister Dr. Gürtner hat an die Justizbehörden folgenden Erlass über die Einheit des Rechtsverständnisses im Großdeutschen Reich herausgegeben: Die Grenzlinie zwischen dem Reich und Österreich muß gezogen werden. Im ganzen Reich gibt es nur noch deutsche Gerichte, die im Namen des deutschen Volkes Recht sprechen. Die Zustände müssen die Justizbehörden und die Richter, auch die lange Weisheit und Gerichtsorganisation noch nicht vereinheitlicht sind, überall zum Ausgangspunkt und zur Richtschnur ihres Handelns nehmen. Insbesondere sind die Gerichte, die bisher den verschiedenen Reichsteilen unterstellt waren, untereinander und den Befehl der Justiz-

behörden mit dem Rechtshabenden entgegenstehen, heftig. Schwierigkeiten, die sich gegenwärtig noch aus der Verschiedenheit der geltenden Vorschriften und behördlichen Entscheidungen ergeben, müssen überwunden werden. Dabei werden insbesondere die Bestimmungen der bisherigen deutsch-österreichischen Rechtsverträge dem Weg weisen. Ich erwarte, daß alle Justizbehörden und Richter sich ihrer hohen Aufgabe bewußt sind und zu ihrem Ziel mitteilen, den nunmehr vollendeten Zusammenfluß auch auf dem Gebiet der Rechtspflege innerlich zu verwirklichen.“

In blühenden Ausbreitungen und bürgerkriegsähnlichen Szenen kam es am Sonntagabend in dem Arbeiterviertel der Stadt Zwickau zu. Die Anwesenden forderten ein Todesopfer, und zwar wurde ein französischer Genarm und zehn Einwohnere getötet.

Kuriose Professoren

Wissenschaftliche Lehrer pflegen bei uns in hohem Maße zu leben. Man bringt ihnen im Hofe eine feste mit Ehrfurcht und Ecken gemischte Bewunderung entgegen. Der akademische Professor — das ist gerade im nationalsozialistischen Deutschland, das der Wissenschaft ihre Unabhängigkeit und Selbstverpflichtung genommen hat, ein Titel, der seinen Träger an höchsten Würdigen verleiht. Im Ausland scheint man nicht überall so streng Maßstäbe anzulegen. Nicht das hier, so sagt in Zwickau seiner Professor Forgas, der auch in der rumänischen Politik eine große Rolle spielte, einen Wortlaut mit dem Titel „Ein Wortlaut der Rumänien der rumänischen Volk“ behauptete, Forgas behauptete, daß die österreichische Kultur lateinisch und französisch sei, und daß Wien, nachdem es sehr bald unter den deutschen Einfluß geraten sei, festhalten und zu einem Mittelpunkt der deutschen Zivilisation geworden sei. Bedauerlich, daß dieser Wortlaut nur im engen Kreise der Akademie gehalten wurde. Wir hätten ihn eine größere Verbreitung gewünscht, etwa durch

Die britische Regierung hat, wie der Daily Telegraph berichtet, den Antrag gestellt, in letzter nächster Sitzung am 1. Mai die Frage der Anerkennung des italienischen Imperiums im Mittelmeer auf die Tagesordnung zu setzen.

Gegenüber den von Seiten der englischen Medien fortgesetzt verbreiteten Berichten über angebliche Schwierigkeiten der Italiener im Mittelmeer verdient eine Feststellung des Unterstaatssekretärs Butler im englischen Unterhaus Beachtung. Dieser erklärte nämlich, daß nach den Informationen der britischen Regierung die italienischen Behörden tatsächlich die administrative Kontrolle über so gut wie ganz Italien innehaben. Soweit noch Widerstand gegen die italienische Herrschaft geleistet werde, sei er unorganisiert und britischer Natur und beschränkt sich im wesentlichen auf der Wälder des Jambos.

Unterzeichnung schon kommenden Donnerstag?

Das Hauptinteresse der Londoner Morgenpresse konzentriert sich heute morgen auf die heutige Unterzeichnung des englisch-italienischen Abkommens. Der diplomatische Verantwortliche des Daily Telegraph erklärt, man hoffe in London, das das Abkommen im wesentlichen am Donnerstag unterzeichnet werden könne. Ein Schlussabkommen über das Zustandekommen des Vertrages auf einem gemeinsamen zu vereinbarenden Zeitpunkt vor.

Übertragung des Wiener Anknüpfungspunktes am 10. April.

Übertragung des Wiener Anknüpfungspunktes am 10. April. Es wäre damit Herrn Forgas eine einseitige Gelegenheit geboten worden, an Hand eines beispiellosen Heiterkeitserfolges das „feilliche Sinken“ Wiens als „Weniger erbeten“, wenn auch lächerlich genug, wirken die Auslassungen des amerikanischen Geschichtswissenschaftlers D. D. B. den die „Schuldfrage“, die er als „W.D.-D.-W.“ bis vor kurzem in Deutschland gerollt, nicht hindert, nunmehr die wüßte Kriegsbeise gegen das Dritte Reich zu schreiben. In einer Unterredung mit der Studentenzeitung „Daily Princetonian“ erklärte er nämlich, das es für die Vereinigten Staaten, für Frankreich und Sowjetrußland nur eine Möglichkeit gebe, ihren status quo zu erhalten, nämlich die

feinen Volk von den Sozialreformen zurücknehmen. Der Massenstreik von den Sozialfrontparteien am Sonntag in Paris unternehmen haben und das Anzeichen der Streikbewegung in der Metallindustrie geben an. Im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen...

Wahnpolitik macht das Programm der neuen Regierung die Aufrechterhaltung der Weidmannschaft und Vereinswesen... Frankreich will in erster Linie verhindern, dass ein antipolitisch gestimmtes Parlament...

Die französische Regierung wird sich heute um 16 Uhr der Kammer vorstellen. Die Regierungserklärung wird auf Französisch noch kurz sein.

Der Führer dankt Göring

Der Ehrentag des Ministerpräsidenten. Der Führer und Reichskanzler hat dem Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring ein nachstehendes Telegramm geschickt: Wieder Generalfeldmarschall Göring! Am heutigen Tage, an dem Sie fünf Jahren das Amt des preussischen Ministerpräsidenten übernommen haben, gedente ich in herzlichster Dankbarkeit Ihrer treuen Mitarbeit am Aufbau Deutschlands...

Mitte Mai neuer Schauprozeß

Stalin verhaftet 200 Offiziere

Wieder eine Verschwörung in der Roten Armee aufgedeckt

Wie in Moskau informierten Kreise verlautet, wird während des Wodeneses in Moskau einflussreiche Verschwörungen vorgenommen worden. Im Zusammenhang mit der Verhaftung des Generalstabes der Roten Armee...

Wie weiter verlautet, stehen die Verhafteten angeführt in Reihen mit einer Gruppe von Offizieren. Die Verhafteten sind in Gruppen eingeteilt. Ingesamt sollen auf Befehl des politischen Kommissars der Roten Armee...

Ein bezeichnendes Abstimmungsresultat

In Bord des Reichsschiffes „Admiral Scheer“ wird im italienischen Hafen von Genua für die Durchführung der Volksabstimmung bereit. Inzwischen sind am Sonntag, dem 10. April, mit den vielen Deutschen auch noch eine große Gruppe von Reichsangehörigen...

Überall tiefer Eindruck

Was das Ausland zum 10. April sagt

Vom spricht von einem Ehrentag der deutschen Nation / Stimmen aus Frankreich, England, Japan, Amerika

Das einjährige Treueabkommen zum Führer und zu Großdeutschland befreit vollkommen die Deutschen der römischen Presse. Tiefste Überflutungen unterzeichnen... das begeisterte und totalitäre zu Großdeutschland für Adolf Hitler, das die Wiedervereinigung Deutschlands mit dem Reich...

„Wollgas“ betont, Österreichs einstimmiges Ja habe die höchsten Erwartungen übertrifft. „Hans“ in Wien sagt, die Tag für Tag erfolgte der schlagende Beweis für die geschichtliche Größe der Leistungen des Nationalsozialismus...

Auch die englische Provinzpresse stellt das überwälzende Abstimmungsresultat in den Vordergrund ihrer Berichterstattung. In losenhaltigen Berichten aus Wien, Berlin und auch von Bord des Reichsschiffes „Wilhelm Gustloff“ schildern die Berichter... die Wähler mit einer solchen Begeisterung...

Die Pariser Abendpresse kommentiert die Volksabstimmung am folgenden Sonntag, „Überblick“ die Bundesrepublik... die Abstimmung ist ein Symbol zu der unerschütterlichen Macht des nationalsozialistischen Reiches...

feindselige Haltung gegen die mit der Durchführung der Abstimmung beauftragten Personen einnahmen und dadurch ihre Einstellung zur Volksabstimmung sehr deutlich zu erkennen geben. Bei der Abstimmung...

Dankgottesdienst und Glockengeläut

In den deutschen evangelischen Kirchen. Der Leiter der Deutschen Evangelischen Kirchenrat und Präsident des Oberkirchenrates Dr. Werner forderte die deutschen evangelischen Landeskirchen auf, aus Anlass des überwälzenden Abstimmungsresultates...

Dieterich dankt der Presse

Im Namen des Führers und Dr. Goebbels'. Reichspropagandaminister Dr. Goebbels der deutschen Presse besondere Anerkennung für ihre Mitarbeit an der Vorbereitung der Wahl und Volksabstimmung zum Ausdruck gebracht. Wie immer im nationalsozialistischen Deutschland habe auch bei diesem größten Erfolge die deutsche Presse...

„Großdeutschland“ ein. Die Wiener Arbeiterzeitung, die den größten Teil der Wiener Bevölkerung ausmacht, hat Verzeigung ausgedrückt, der sich bei jeder Gelegenheit als Anhänger jenes Diktators bezeugt, der im Jahre 1934 die Arbeiter mit Waffengewalt niederknietete...

„Nach dem Schwedischen „Aftonbladet“ geht der schwedischen Presse nach von einer mitternächtlichen Organisation, sondern auch von der unmittelbaren Begeisterung des ganzen Volkes. Großdeutschland sei eine Weltmacht, so kann man heute sagen, daß Hitler Deutschland und Deutschland Hitler ist. Die ungarische Abendpresse bringt in großen Schlägeln das Ergebnis der Abstimmung...

Rettungstat auf hoher See

Pflichter rettet ein junges Mädchen / Auf der „Queen Mary“ 40 Verletzte

Der Schnelldampfer „Queen Mary“, das größte Schiff der Welt, traf gestern mit fünfstündiger Verspätung, nach der höchsten Sturmflut, die der Weltendampfer je erlebt hatte, von Newport in Monmouth ein. Eine andere Dampfer „Raninola“, auf dem sich eine bemerksame Rettungstat ereignete. Als sich das Schiff 250 Meilen von Adelaide in der Südpazifik befand, fiel, wie der Bericht...

Die „Queen Mary“, die in einen Orkan geraten war, landete in Monmouth 40 Passagiere, die infolge des Sturmes auf dem oder minder schwere Verletzungen erlitten hatten. In den Kabinen rissen sich die Betten und wurden durchgeweht. Im Konferenzsaal zerbrach ein Spiegel los und zerstückte Glas und Porzellan für Tausende von Reichsmark. Im Speisesaal ereigneten sich ähnliche Szenen. Ein Passagier fiel auf seinem Deckstuhl gegen die Wand und wurde schwer verletzt. Ein anderer Passagier verlor die Besinnung und konnte von sechs Stewardessen nur mit größter Mühe ins Schiffshospital gebracht werden. In der Nacht des Sturmes...

Wiedergutmachung!

Ein Verbot des Führers und Reichskanzlers. Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Reichsinnenministers Dr. Brüderl durch Verbot angeordnet, daß den öffentlichen Behörden in den Bundesländern, die wegen ihrer nationalsozialistischen Haltung von den früheren Reichsbehörden gemahnt worden sind, Wiedergutmachung zu leisten ist. Nachdem schon jetzt die Stellung im öffentlichen Dienst verlassen haben, wieder eingestellt worden sind, schafft dieses Verbot die Rechtsgrundlage für die Wiedergutmachung der zu unredlich entzogenen Reichsangehörigen.

Die Wahlbeteiligung der Auslandsdeutschen

Abstimmungen in allen Erdteilen. Wie das Presseamt der Auslandsorganisation der NSDAP, mittelt, beteiligte sich an der Volksabstimmung zum 10. April das Auslandsdeutschtum in einem bisher noch nicht gekannten Ausmaß. In allen fünf Weltteilen fanden an Bord deutscher Schiffe Abstimmungen statt. Aus zahlreichen Ländern waren Gemeinschaftsaktionen organisiert, damit die Stimmberechtigten Gedenkbücher erhalten, einer Denkmahl zu errichten, ein deutsches Schiff vor Anker zu legen. Diejenigen Volksgenossen in Übersee, die trotz der verlängerten Wahlzeit an Bord deutscher Schiffe keine Möglichkeit zur Abstimmung hatten, vereinigten sich am 10. April in feierlichen Versammlungen, um menschenfremd auf diese Weise ihre Verbundenheit mit dem Großdeutschen Reich zum Ausdruck zu...

lauer sehr hoch. Ein Rundfunksprecher der Washingtoner Sender erklärte, es habe keinen Zweck mehr, sich irgendwas vorzusagen, Lachidee sei, daß über 80 Prozent für Hitler und den Unfalsch gestimmt hätten. Wenn einige Säunne durch Scherzer an die Hand gebracht worden seien, so hätte man nicht vergessen, daß dies in Amerika die frühesten Wahl in der Tagesordnung sei, da das sogar viele Wahlen in Amerika nicht ohne Gewalttätigkeiten, manchmal sogar mit Verurteilungen vor sich gegangen seien. „Washington Post“ schreibt im Leitartikel: Es war amnestisch der Tag Großdeutschlands. Die gesamte japanische Presse berichtet von den überwälzenden Siegen des Führers. Das Abstimmungsresultat wird als ein Beweis für die Überlegenheit des Führers bezeichnet. „Lotto“ schreibt: „Lotto“, man hätte besonders nicht übersehen, daß Europa wie Amerika den Abstimmungsresultat schon anerkannt hätte, bevor die Abstimmung überhaupt erfolgte. Man sei sich schon lange überzeugt gewesen, daß Versailles und St. Germain erloschen sind und Verträge der früheren Mächte unnützlich wären.

Mit höchster Spannung sah man in der Tschechoslowakei dem Ergebnis der Volksabstimmung vom 10. April entgegen. Es übertrifft alle Erwartungen, wie die Ausmaßung der hiesigen Wähler erkennen läßt. Die gesamte Weltgeschichte der Tschechoslowakei findet es in nationalen Redaktionen. Das Blatt „Pravda“ in Moskau schreibt: „Das Ergebnis der Abstimmung besagt, daß allein zu erwarten war, ein ausnahmsloses Ergebnis für Hitler.“

NSKK-Dienststrafe bis 29. April

Korpsführer Kühnlein hat nachstehenden Tagesbefehl erlassen: NSKK-Dienststrafe bis 29. April. Die Herren Grotzsch und Grotzsch haben mich landauf, landab den einzigen Grotzsch der Welt, nach wochenlangem, zeitlichem Entlass sein. Ich habe jetzt eine Zeit der wohlverdienten Ruhe folgen und der allgemeinen Dienst des Korps bis zum 29. April zugehen. Empfindet das menschliche Gemüt dieser Tage und genießt es in freudigem Stolz. Adolf Hitler, unser Führer, Siegheil!

Amtsdauer der Vertrauensräte verlängert

Durch Gesetz vom 1. April 1938 Reichsgesetzblatt I, Seite 188 ist die Amtsdauer der Vertrauensräte von sechs auf acht Jahre verlängert worden.

Goldenes Ehrenzeichen für Ludwig Siebert

Der Führer hat dem SA-Korpsführer Pa. Ludwig Siebert zum 5. Jahrestage als bürgerlicher Ministerpräsident in Würdigung seiner Verdienste um die nationalsozialistische Erhebung und der nationalsozialistischen Bewegung das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP verliehen.

Rote Gegenangriffe brachen zusammen

Wie der nationalsozialistische Heeresbericht mittelt, wurden gestern der Provinz Castellon heftige kommunistische Gegenangriffe im Abschnitt des Bladonaberges abgewehrt. Die Angreifer verloren zahlreiche Tote und Verwundete. Die Rote Armee wurde durch die Abwehr der Roten Armee in zwei feindselige Stellungen und bestanden sechs Verhaftungen. Die marokkanischen Streitkräfte schickten einen Gegenangriff der Volkswehr ab, wobei ein großer Teil der Roten Armee verhaftet wurde. Die nationalsozialistische Truppen eroberten auf ihrem Vormarsch mehrere kommunistische Stellungen zwischen Torlova und Bladonaberg, wobei ein Feuerbereich der nationalen Gendarmen liegen.

130000 Streikende in Paris

Die Zahl der von den Gewerkschaften verordneten Streikenden in der Metallindustrie in Paris und Umgebung wurde gestern abend mit mehr als 130000 angegeben. Streik der fast 400000 in der Metallindustrie der Industriebranche und der Metallarbeiter der Flugzeugwerke von Vore-Duvalier-Strietor Lorraine et Blois in den Streik getreten.

34 Kinder bei falschem Feueralarm zertreten

In einem Kinderspielhaus in Rio de Janeiro (Brasilien) brach infolge falschen Feueralarms eine Panik aus, bei der 34 Kinder unter den Füßen des flüchtigen Publikums zertreten wurden. Weitere 45 Personen wurden schwer verletzt.



Wühlende Welt

Frühling hat sein blaues Band über flatters durch die Wälder...

Leise wehen die grünen Wimper der Birken im Winde... In den Gärten blühen die ersten Obstbäume...

Ein harter Wind trägt den süßen Duft aus Blumen und Blüten durch die lonnenduchthimmerte Luft... In den Straßenrändern, in den Anlagen...

In diesen Tagen, in denen die Erde ihr Saugband angelegt hat... Der Frühling ist so recht ihr Element...

Und die Herren der Schöpfung, sie, die Herrlichsten von allen... haben sich größtenteils der Zeit angeschlossen...

Sier und da ragt in einfacher Größe hinaus ein Stroßfuß... aus dem Meer der Blüten und locken-unmatten Säupter...

Doch nicht nur äußerlich tritt der Zug an, seine Hauptwirkung ist innerlicher Natur...

Die Erde und der Dorn bedeckt im ganzen Jahr... Das niemals toter im Zeug...

Familienchronik

Den 81. Geburtstag beging am Montag Schmalzschneidermeister Wilhelm Schmalz...

Die Magnolie in Blüte

Am Klatsch an der Lindenstraße steht ein Magnoliabaum... der von vielen Naturfreunden gern beobachtet wird...

Vom Sommerfahrplan 1938

Stuttgarter Schnellzüge schon ab jetzt. — Schnellzugsgeschwindigkeiten.

Der Berlin-Stuttgarter Schnellzugpaar D 16/15 verkehrt in diesem Jahre nicht ab 1. Mai...

Im Sommerfahrplan ist eine Umlegung des Zugpaars vorgesehen... Der D 16 hat Kurswagen nach Bad Sulza...

Die gleiche Fahrzeit ist auch für den neuen D 240 (Berlin-Frankfurt) zu erwarten... Der D 108 hat Kurswagen nach Bad Sulza...

Der D 108 hat Kurswagen nach Bad Sulza... Der D 108 hat Kurswagen nach Bad Sulza...

Der D 108 hat Kurswagen nach Bad Sulza... Der D 108 hat Kurswagen nach Bad Sulza...

Es wäre unbedarft, über Einzelheiten, die uns noch nicht betriebl. das Gesamtbild des

Das Brot zu Mitternachts

Das Verbot des Frühstücksbrotens teilweise gelockert.

Durch eine neue Verordnung zur Ergänzung des Brotgesetzes hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft das bestehende Verbot...

Das Verbot, frühes Brot zu verkaufen, für die Tage des Frühstücksbrotens, deren am 1. April 1938 die Feiertage oder ein gesetzlicher Feiertag...

Das Verbot, frühes Brot zu verkaufen, für die Tage des Frühstücksbrotens, deren am 1. April 1938 die Feiertage oder ein gesetzlicher Feiertag...

Sonntagsradfahrertaxen nach Leipzig

In Leipzig finden im April und Mai u. a. folgende Veranstaltungen statt: Ausstellung 'Die Familie' (22. April bis 8. Mai)...

Kolaten-Ankunft in Merseburg

Der 125. Jahrestag — April 1813.

Der 125. Jahrestag war im März 1813 ein rühmlich-preussisches Meer zu Kaiser Napoleons Belagerung in Sadler einmüdet...

Am 2. April 1813 kamen Kolaten bis 33 Jahre in der Nacht um 4. um 5. April 1813 kamen die ersten 500 Kolaten in Merseburg...

Am 2. April 1813 kamen Kolaten bis 33 Jahre in der Nacht um 4. um 5. April 1813 kamen die ersten 500 Kolaten in Merseburg...

Am 2. April 1813 kamen Kolaten bis 33 Jahre in der Nacht um 4. um 5. April 1813 kamen die ersten 500 Kolaten in Merseburg...

Am 2. April 1813 kamen Kolaten bis 33 Jahre in der Nacht um 4. um 5. April 1813 kamen die ersten 500 Kolaten in Merseburg...

Am 2. April 1813 kamen Kolaten bis 33 Jahre in der Nacht um 4. um 5. April 1813 kamen die ersten 500 Kolaten in Merseburg...

Am 2. April 1813 kamen Kolaten bis 33 Jahre in der Nacht um 4. um 5. April 1813 kamen die ersten 500 Kolaten in Merseburg...

Am 2. April 1813 kamen Kolaten bis 33 Jahre in der Nacht um 4. um 5. April 1813 kamen die ersten 500 Kolaten in Merseburg...

Wieder an der Lutherstraße

Am Montag, gegen 17.15 Uhr, beharrt ein Bierwagen die halbe Straße in Richtung Halle...

Wem ist ein Fahrrad gestohlen?

Bei der Kriminalpolizei sind zwei Fahrräder, und zwar ein Herrenfahrrad Marke 'Zinn'...

Appell der Kavalleristen

Im Zeichen der großen Zeit.

Die Kavalleristen fanden sich die Kameraden der Kavallerie zu einem Appell zusammen...

Die Kavalleristen fanden sich die Kameraden der Kavallerie zu einem Appell zusammen...

Die Kavalleristen fanden sich die Kameraden der Kavallerie zu einem Appell zusammen...

Die Kavalleristen fanden sich die Kameraden der Kavallerie zu einem Appell zusammen...

Die Kavalleristen fanden sich die Kameraden der Kavallerie zu einem Appell zusammen...

Advertisement for clothing featuring a woman in a hat and coat. Text includes 'Vorschläge für OSTERN', 'Gabardine-Mantel als Slip-on', 'Kugelschloßperle', 'Modernes Damen-Kleid', and 'LEIPZIG C1 • Grimmische Ecke Reichsstraße • Ruf 719 51'.

Advertisement for shoes featuring a man in a hat. Text includes 'Herren-Halbschuh aus schwarzem oder braunem Boxcalfleder', 'Herren-Halbschuh aus mahagonifarbenem Boxcalf', 'Damen-Spangenschuh', and 'Auf Wunsch die bekannte Zahlungsvereinfachung'.

Wörterhaltungsblatt

Willi Pferdekamp

Gegen die Liebe ist kein Kraut gewachsen

Eine wahre Zauberergeschichte, die in Mexiko passiert ist

Der Verfasser, der eine Zeitlang unter Jhablos gelebt hat, berichtet hier eine Geschichte aus Mexiko, die auf einer wahren Begebenheit beruht.

Im Dorfe Coatepec gab es zwei Medizinsmänner, oder vielmehr einen Medizinsmann und eine Medizinfrau, und die Jhablos gingen einmal zu dem Mann und ein andermal zu der Frau, je nachdem, wie einer von den beiden gerade angezogenen Stand und was für Erfolge er in der letzten Zeit gehabt hatte.

Nach heute dort ein Mädchen mit Namen Quifita. Sie war schön und hochrenommiert und hatte darum viele Verehrer. Einer ihrer Verehrer, der Radio hieß, war so verliebt in die kleine Quifita, daß er zu der Medizinfrau ging, die damals den Mann einer neblenden Zauberin hatte und sie um ein Mittel bat, mit dem er die Liebe des Mädchens werden sollte. Die Medizinfrau gab ihm den Schmelz eines toten Jenavotils, an dem noch eine gelbe Feder hing. „Und liebe sie“, sagte die Medizinfrau zu ihm.

Radio nahm das Zaubermitel an sich, steckte es unter seiner Ärmel und ging leichten Herzens zu dem Mädchen Quifita. Das Mittel verleierte seine Wirkung nicht. Quifita war von Stund an in Radio verliebt, und sie setzte sich auf einen Baumstamm, lauchten sich an und besprachen, wann der Heiratsabend sein sollte.

Alles war also in Ordnung, und die Medizinfrau konnte lachen, es würden noch mehr Leute kommen und ihr zehn Cent für einen Zentimeter geben.

Aber es kam doch anders. Unter den andern Verehrern des Mädchens Quifita war einer, Radio, der mit dem Zauber nicht einverstanden war. Er überlegte die Sache hin und her und ging, da er sich ja nun nicht mehr auf die Medizinfrau verlassen konnte, geradenwegs zu dem einem in Vorgesellschaft geratenen Herzer und brachte ihm einen Schüssel Mais.

„Mein“, sagte der, „gegen die Liebe gibt es kein Kraut. Aber du kannst den Radio töten.“

„Dann töte ihn.“

„Für einen Schüssel Mais.“

„Ich töte ihn dir noch einen!“

Und der Herzer war damit einverstanden. Er begann die Kräuter zu kochen und den armen Radio zu klingen. Das war eine ein- liche Sache, und der arme Radio hörte das Sirren, und schickte sich sehr ungenützlich in seiner Haut. Er lief zu der kleinen Quifita und sagte ihr, daß er totgesprungen würde, und Quifita rief ihm, zu der Medizinfrau zu gehen. Die Medizinfrau forderte auch einen Schüssel Mais, kochte ihre Kräuter und verankaltete den Geheul. Und dadurch wurde Radio gerettet. Der betrogene Herzer aber wurde wütend, ließ seinen Klienten Radio rufen und sagte ihm:

„Wir müssen ihn austränken. Bring mir eine Ziege, und ich töte ihn.“

Radio brachte die Ziege und der Herzer machte Quifita in seiner Hütte. Der Radio war giftig, strömte aus allen Ritzen der Bambuswände, und alle Leute im Dorf wußten nun, daß der arme Radio ausgedünstet werden sollte. Radio ging zu Quifita, Quifita schickte ihn zu Medizinfrau und die Medizinfrau for. wie eine Ziege. Radio brachte die Ziege, und die Medizinfrau eröffnete den Garaus. Und da fanden zwei Ranchkauten. Der dem Dorfe Coatepec, und die Scene war darüber sehr wild, und die Ranchkauten gingen schnurstracks in den Himmel, ohne sich zu berühren. Radio war gerettet.

Nun schritt der erregte Herr zu seinem letzten Mittel. Er ließ wieder den Zauber kommen und verlangte von ihm ein kleines Gefäß. Radio war klüger als vorher, und brachte das Kraut, und der Herzer, der seit vielen Monaten kein so gutes Honorar mehr bekommen hatte, freute sich und sagte:

„Ich werde dem Radio eine Schlange in dein Weib jandern.“

Radio begriff das nicht sofort, aber der Herzer sagte:

„Du wirst sehen, er stirbt davon!“

Diesmal kostete der Herzer seine Kräuter und er machte seinen Rauch und unterließ auch das Singen. Er sagte nur zu Radio:

„Geh ins Dorf und sag allen, daß ich dem Radio eine Entlebra in dein Weib jandern habe.“

Und das tat Radio. Er ging ins Dorf und erzählte allen, die er traf, daß der Herzer dem Radio eine Schlange in den Weib jandern hätte. Und so hörte es auch Radio. Er ging zu seiner Quifita, und von da zu der Medizinfrau, und die Medizinfrau sagte:

„Bring mir ein Kalb, und ich befreie dich von der Schlange in deinem Weib.“

Aber Radio besaß kein Kalb und sagte dies der Medizinfrau.

„Dann kann ich dir nicht helfen“, sagte sie. Radio kam zu Quifita und bat sie um ein Kalb, aber Quifita konnte ihm kein geben, mehr sie selbst keine hatte. Also ging Radio betäubt in seine Hütte und bekam Weis-schmerzen. Er rebete er sich ein, daß diese Schmerzen nichts mit der Schlange zu tun hätten, sondern daß er am Mittag zu viel gegessen habe. Aber dann spürte er deutlich, wie die Schlange sich in seinem Weib bewegte, immer höher und höher kam, bis zum Herzen, und wie sie begann, an seinem Herzen zu nageln.

Und Radio lief ängstlich zu dem Mädchen Quifita und sagte ihr, daß die Schlange an seinem Herzen nage, und das Mädchen Quifita mußte seinen Hut und weinte. Dann kam Quifita zu ihm, und sie sagte ihm, daß das alles Unfug sei, daß der Herzer nicht die Fähigkeit besäße, in anderen Leuten Weibern herumzuwirken. Aber Radio ließ sich nicht beruhigen. Er ertrug nicht mehr, er schrie nicht mehr. Er lief nur noch wie ein Verirrter umher und suchte nach einem Mittel gegen die Schlang. Am dritten Tage lag er abgehört aus, krank, mitgenommen. Er hatte tiefe bunte Wunden unter den Augen, und die Augen waren nicht mehr hier



Blüten, Wind und Wolken künden das Osterfest an. Scherl-Bild.

auf der Welt. Als es Abend war, kam Radio zu mir und sagte vollkommen schlauer:

„Jetzt hat sie schon die Schale meines Herzens verschluckt. Ich herbe.“ Ich verließ mich noch einmal, ihm das Unfug seiner Vorstellung klar zu machen, aber es war vergebens. Radio war ganzweilich, er hatte die Schlang in seinem Weib und mußte, daß er sterben müßte. Das ihm, dachte ich, er wird schon sehen, daß alles Unfug ist.

Zwei Tage später kam Radio noch einmal zu mir, er weinte und war weiß wie ein Leinwand, mußte, ganz ohne Lebenskraft, ohne Haß und Liebe. „Mein Herz ist nicht mehr da“, sagte er.

Dann ging er in seine Hütte und starb. Quifita nahm nicht den anderen, den Zauber, denn gegen die Liebe, die der arbeits Zaubler ist, ist kein Krautchen gewachsen.

betranken sich, weil sie kein Geld zum Essen hatten, drei Personen hatten ihre Züchtheit im Besonderen übersehen. Nach der Darstellung des Polizeirichters von Brighton gibt es in England an Freitagen und Sonnabenden die meisten Verurteilungen.

Die Hebräerjung

„Mutti“, fragt Fremden, „warst du eigentlich zu Hause, als ich geboren wurde?“

„Mein, mein Knechtling, da war ich bei Großmutter mit dem Kinde.“

„Ach, warst du da nicht furchtbar erkant, als du davon hörtest?“

Keine Frau braucht jetzt mehr grau zu werden!

Kleine Frau braucht sich nicht zu vergrübeln zu fühlen, weil graues Haar sich alter erkennen läßt. Mit Kleinol Pesho Simplex ist es leicht, ergötzen haar die Farbe wiederzugeben, die es früher hatte - ganz natürlich, von wunderbarer Wirkung. Unter den 20 Millionen gibt es bestimmt die richtige für Sie!

KLEINOL
Pesho Simplex
KLEINOL G.M.B.H. BERLIN-NEUCOLLN

NIVEA **Wirksam**
ZAHNPASTA **und preiswert**

herlich erfrischend, verhindert den Ansatz des gefürchteten Zahnsteins.
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

Secht im Karpfenteich

Roman von Johann K. Eberhard.
(Nachdruck verboten.)

„Das kann ja alles ganz andere Gründe haben, mandual erklären sich die schäbner verdächtigsten Dinge auf die allerinnigste Art.“

„Aber wenn sie doch...“

„Was denn, mein Junge, was denn? Denken Sie doch mal darüber nach, ob nicht vielleicht etwas gefahren ist, wodurch Sie das Mädchen vergrößert haben könnten.“

„Nein, nichts, gar nichts.“

„Dahen Sie ihr denn gar keinen Anlaß zu Herzer oder Gierlust geben?“

„Nein, denn eine so große Harmlosigkeit kann doch unmöglich der Anlaß zu solchen Verhättnen gewesen.“

„Was für eine Harmlosigkeit?“ forschte Frau Bernreiter weiter.

Da erzählte Florian den kleinen Vorfall im Wagen, wo er, eben, als er in Sechtes ohne die Vellen flüchten wollte, von Silde gesehen worden war.

Die Frau lacht befreit.

„Na also, da haben wir's ja“, sagt sie frohlich. „So was reut sich nicht. Das ist nicht schlimm. Wenn fahren Sie wieder nach München.“

„Nein, nachmittags, vielleicht auch erst morgen.“

„Fahren Sie doch noch heute. Verlieren Sie keine Zeit. Es ist ja nicht Fremde. Es ist auch wegen des Mädchens. Wissen Sie, Gierlust ist etwas furchtbar Schmers-beltes.“

„Gierlust? Gierlust!“ sagt Florian und schaut drein, als ob er zutiefst beleidigt worden wäre. „Sie tun immer, als ob Silde

Grund zur Gierlust hätte und nicht ich! Das scheint Ihnen wohl gar nichts, wie es das Weib mit mir treibt! Aber das kann ich Ihnen verzeihen. Ich würde nicht Jawohl, das ist ich auch.“

„Sie!“ Frau Bernreiter lacht ein silbernes Lachen. „Sie! Florian, wissen Sie denn nicht, daß alle Männer, die sich so forsch geben, am allerbravesten am Gängelband der Gellisten gehen! Mein, mein Vieher, das lassen Sie schon besser bleiben. Sie brachten sie ja doch nur silberglühend zu mir, und ich mit, das Gelliste, was Sie tun können, ich, daß Sie so rasch wie möglich in die Stadt fahren und die Gelliste wieder in Gang bringen. Es wird sich schon tun. Das ist nicht merer ja nur dazu!“

„Na und? Was soll ich denn nun?“ fragt er hilflos.

„Ah, Sie Männerkinder! Versehen Sie denn zu etwas Einfaches nicht? Zu Ihrer Frau sollen Sie fahren und ihr erklären, wie das damals war.“

„Und Silde's Verhalten? Und ihr Herumfahren mit fremden Männern?“

„Mit einem fremden Mann, mein Junge! Auch das wird keine Erklärung finden, glauben Sie mir.“

„Nicht meine ich... Und wenn Sie heute abend zurückkommen, dann bringen Sie auf eine Tasse Tee, aber, wenn Ihnen das lieber ist, auf ein Glas Wein zu, mir herunter und lassen sich von mir auskochen Alkoholfrei.“

Florian reißt der Frau dankbar die Hand.

„Den, im Deneringischen Haus, erwarten ihn bereits die drei Weibchen.“

„Dankend haben Sie nicht vergessen, Herr Secht, daß wir heute nicht bleiben dürfen müssen. Later stellt Ihnen diesmal

so gar freimüßig den Wagen zur Verfügung. Immerhin ein Fortschritt!“

„Aber Sie müssen mich heute wenn wir in der Stadt nicht erledigt haben, beurteilen.“

„Für lange.“

„Vermutlich für ein paar Stunden.“

„Aber nicht länger! Wir werden Ihnen antun, wenn Sie uns warten lassen.“

„Nach Frauenarzt?“ lacht Florian, denn die Unterhaltung mit Frau Bernreiter hat ihm alle Lustigkeit verloren.“

„Nein, mein Vieher, so einfach machen wir's Ihnen nicht! Nach Männerarzt; das ist schlimmer.“

„Sie kommen in die Stadt. Die Kleider sind schon fertig. Sie liegen zum Mitnehmen bereit da. Florian wünscht, daß die Weibchen in nochmals anfragen, denn man kann ja nie wissen...“

„Sie tun es gern und leben dabei zandernd darin aus. Der Schneider hat nach München und gut gearbeitet. Er wird beliebt.“

Dann dringt Florian, die Deneringstücker in ein Konzertsaal. Sie verabreden sich, um sechs Uhr verabreden sie das Zukunfts-treffen zur Beifahrt.

Die Weibchen drohen, Herzend mit dem Finger, als sich Florian entfernt.

Dann aber, kaum ist er außer Sicht, reumt er zum nächsten Fernsprecher und ruft das Meier an, in dem Hilde arbeitet.

Eine Frauenstimme fragt nach Florian's Wunsch.

„Ich möchte, bitte, die Hilde, das heißt, Fräulein Wellner, sprechen“, sagt er, und sein Herz klopf hart.

„Bedauer“ läst es ärzlich. „Fräulein Wellner ist nicht im Geschäft.“

Florian gibt es einem schmerzhaften Stich. „Eine Frau er.“

„Ist sie erkrankt?“

„Nein, sie hat gestern Ihren Urlaub angetreten.“

„Was? Ihren Urlaub? Aber sie wollte doch erst später, im Sommer.“

„Abermals, aber sie hat ihn nun doch etwas früher erben, als sie ursprünglich nordhatte.“

Florian hängt ein, ohne sich für die Auskunft zu bedanken. Seine Beine zittern, als er die Zelle verläßt, seine Augen flackern unstill, ihn schwindelt.

Ohne des Deneringischen Wagens zu bedenken, der ihm doch zur Verfügung steht und wenige Schritte von hier entfernt parkt, nimmt er ein Taxi und fährt zu Hilde's Wohnhaus.

Er läutet, es öffnet niemand.

Er läutet noch viele Male und immer vergebens.

Dann geht er wieder stadteinwärts.

Er ruft nochmals in Hilde's Meier an.

Ob man denn nicht mühe, möglich Fräulein Wellner gefahren sei, fragt er.

„Nein, Fräulein Wellner ist wohl im Wagen weggefahren. Aber wohin sie fuhr, das wissen wir noch nicht. Sie wird ihre Adresse erst später bekanntgeben. Vielleicht ist sie schon unterwegs. Aber ich vermute, daß sie noch hier ist und erst morgen fährt. Verlassen Sie doch, sie in Ihrer Wohnung zu erreichen. Wissen Sie die Adresse?“

„Dank“, sagt Florian und hängt ein.

„Das ist das Ende“, denkt er sich. Er tritt irgendwo ein Glas Wein und hat Angst davor, den Deneringenswürstchen unter die Augen zu treten. Er fürchtet, jedermann könne ihm seinen Kummer vom Gesicht ablesen. Endlich reißt er sich zusammen, verliert sich im Gehsteig und trifft zur unerwarteten Stunde die Weibchen vor dem Wagen.

„Nun, was's ist?“ fragt Sabine und schaut Florian seltsam an.

Florian beherztigt sich.

Landkreis Merseburg

Im Unglück nicht allein

§ In einem großen Industriebetrieb unseres Landes ist die gleiche Beschäftigung in der Arbeit; fast ausschließlich sind auch Betriebsleiter und Betriebsführer Mitglieder. Wer in der Arbeitsfront oder der Partei kein Amt hat, der hilft eben in der Arbeit, mit nicht nur als Belegschaftler, sondern er ist als Hocharbeiter oder Helfer tätig. Auch der Betriebsobmann ist Helfer der Arbeit.

§ In dem erwähnten Betrieb stieß einem Mitglied der weiblichen Belegschaft etwas sehr Trauriges zu. Der Junge hatte je jeden Tag vom Wert ab. Einmal aber war sie vergewaltigt. Der Junge war unterwegs überfahren worden und tot.

§ Die arme Mutter brach völlig zusammen. Sie erlitt nicht mehr am Arbeitsplatz, sie war nicht mehr fähig, unter Menschen zu gehen oder gar an irgend etwas zu denken oder an etwas teilzunehmen. Eine Arbeitskollegin, die in ihrer Nähe wohnte, und Helferin der Arbeit, war, sah ihr Elend und sprach mit dem Betriebsobmann. Er wieder sprach mit der Leitung. Die überlegte nun mit der zuständigen Arbeitshilfe zusammen, wie man der Frau helfen konnte. Gezielte Unterstützung konnte die Arme ja nicht über ihren Schmerz hinwegbringen. Da verschickte die Arbeitshilfe sie in ein Mutterheim, und zwar in den Thüringer Wald.

§ Da waren nicht erst wochenlange Urlaube nötig, keine Ermittlungen brauchten gemacht zu werden. Die Arbeitshilfe und die Betriebsleitung sahen, daß sie hier helfen mußten. Bei dem Unglücksfall konnte die Frau arbeiten. In der alten Umgebung hätten ihre Nerven versagt. Nach sechs Wochen fand sie wieder an ihrem Arbeitsplatz. Sie hatte sie selbst gesprochen. Sie ist noch jung und wird sich irgendein ihr Leben schon wieder einrichten.

§ „Am meisten hat mir das Gefühl geholfen“, sagte sie, „daß ich nicht allein war und alle meine Kameraden mit helfen wollten. Die veränderte Umgebung und die Gebirgsluft haben mich sehr gekräftigt.“ Jetzt ist die ganze Belegschaft zufrieden, daß sie ein unglückliches Mitglied an dem tiefsten festlichen Zusammenbrang retten konnte.

Seuchen-Sperbezirk

§ Seuchen-Sperbezirk. Am 20. April bestanden des Rittersgutes Sperbezirk in der Markt- und Kleinen-Aue ausgedehnt die Gemeinden Döllitz a. S. und Bendoritz werden zum Sperbezirk erklärt. Ein Beobachtungsgebiet ist aus den Gemeinden Höllehen, Böhlich, Dörtheim, Rodendorf, Wöschitz, Reuthen, Söhle, Söhle und Röttersdorf gebildet. Das gesamte Sperbezirk ist somit nicht bereits zum Sperbezirk und Beobachtungsgebiet erklärt worden ist. Spätere.

Ausstellung in der Schule

§ Ausstellung in der Schule. Die Volkshilfe Merseburg veranstaltete am Montag, den 12. April, eine Ausstellung von Handarbeiten und Schillerarbeiten der ersten und zweiten Klasse. Die Schau der gefertigten Handarbeiten zeigte von großem Fleiß und Geschick der Mädchen. Die Schillerarbeiten ließen erkennen, daß unsere Schüler etwas tüchtiger unter der Leitung ihrer beiden Lehrer lernten. Die gut besuchte Ausstellung fand alleinig große Anerkennung.

Vorbereitung von Willkommensfeiern

§ Willkommensfeier. In dieser Zeit werden wiederholt festliche Feiern, die einzelnen Willkommensfeier ihres Inhalts beruhen werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in diesen Fällen wieder, die auch in diesen Tagen noch hin und wieder anzutreffen sind, als Feiern in Frage kommen.

Die Dachs vermehren sich wieder

§ Dachs vermehren sich wieder. In den letzten Jahren war das Vorkommen von Dachsen im Ausmaß aufrecht liegen. Um so erfreulicher ist es, daß in diesem Jahre bereits mehrere der nützlichen Tiere festgesetzt werden konnten. Der einzige Dachs, der festgesetzt wurde von einem einzigen Bauern ein großer Dachsbock in der Nähe seines Feldes aufgefunden. Da der Dachs als großer Wäpfervertilger bekannt ist, sollte ihm weitestgehende Schonung zuteil werden.

Schnell und bequem abgehoben

§ Schnell und bequem abgehoben. Als am Montagmorgen ein Lastwagen nach Leipzig, unter der Postkammer, um in Richtung Halle zu fahren, hatte sich durch die an der Straße lebenden Dürstlinge die Befahrung dieser Ladung durch das Straßen der Gemeinde verlangsamt. Das Fahrzeug, dem Fahrer hatte seinen Halt verloren, so daß es im Ort und auf der Straße bis nach Witten herunterfuhr, und die Ladung wurde immer weniger. Der Fahrer des Lastwagens wird recht verwundert auf den fast leeren Wagen bei seiner Ankunft geschaut haben. Hilfsbereite Kinder schafften das Fahrzeug, so daß die Straße für den weiteren Verkehr frei wurde.

Der Film „Flammende Berge“ wird gezeigt

§ Der Film „Flammende Berge“ wird gezeigt. In Waldorf, heute, Dienstag, den 20. April, veranstaltet die Gaukulturbühne Halle-Merseburg der NSDAP im hiesigen Gasthaus einen Filmabend, und zwar läuft der landschaftlich herrliche Film „Flammende Berge“. Der Film zeigt die herrliche Landschaft des Thüringer Waldes. Der Film ist vielsprechend, deshalb sollte kein Einwohner zu dieser Vorstellung.

Neuer Lehrer

§ Neuer Lehrer. Nachdem die Schulleitung unseres Ortes länger Zeit umsehen war, ist nunmehr Lehrer Rudolf Gerlach als Lehrer und Kantor sowie Organist nach hier berufen worden.

Ausverkaufe an den Feiertagen!

§ Ausverkaufe an den Feiertagen! Am Karfreitag wird die Deutsche Volkshilfe alle den Verkäufen und Ausverkaufe vertrieb dienenden Fluglinien wie an Verkäufen befehlen, so daß also an diesem Tage dem Mitteldeutschen Flughafen Halle-Weitzing Fluglinienverträge nach allen inner- und außerdeutschen Fluchtlinien bestehen.

§ In den beiden Osterfeiertagen werden alle Sonntagstrassen durchgeföhrt, die von Halle bis Leipzig an den Feiertagen nach Stuttgart und Würzburg - München mit Anschluss nach Benediktswald und Altmühlensdorf nach Berlin verkehren.

§ Vom Karfreitag bis zum Osterfesttag ein- schließlich werden täglich ab 15 Uhr Rundzüge im Schienenverkehr veranstaltet, so daß den Besuchern des

Flughafens Gelegenheit gegeben ist, in Verkehrsflugzeugen über der Heimat das Wunder des Fliegens zu erleben.

§ Zum Doermedizinalrat ernannt. § Scheußel, Medizinalrat Dr. Schwarz ist zum Doermedizinalrat ernannt worden.

§ Ein arbeitsreiches Leben. § Köhler. Den 20. Geburtstag feierte in freudiger und geistiger Frische der Zimmermeister August A. B. e. So manches Jahr entlang hier und in der Umgebung unter seiner Leitung, a. a. die alte Schule und der große Saal des Gasthofes End. 60 Jahre lang hat er den hiesigen Wald gepflegt. Auch verschiedene Ämter in Schule, Kirche und Gutsbezirk beiräte er Jahre lang. Wir wünschen dem Altersjubiläum einen sonnigen Lebensabend.

§ Köhler. Den 20. Geburtstag feierte in freudiger und geistiger Frische der Zimmermeister August A. B. e. So manches Jahr entlang hier und in der Umgebung unter seiner Leitung, a. a. die alte Schule und der große Saal des Gasthofes End. 60 Jahre lang hat er den hiesigen Wald gepflegt. Auch verschiedene Ämter in Schule, Kirche und Gutsbezirk beiräte er Jahre lang. Wir wünschen dem Altersjubiläum einen sonnigen Lebensabend.

§ Köhler. Den 20. Geburtstag feierte in freudiger und geistiger Frische der Zimmermeister August A. B. e. So manches Jahr entlang hier und in der Umgebung unter seiner Leitung, a. a. die alte Schule und der große Saal des Gasthofes End. 60 Jahre lang hat er den hiesigen Wald gepflegt. Auch verschiedene Ämter in Schule, Kirche und Gutsbezirk beiräte er Jahre lang. Wir wünschen dem Altersjubiläum einen sonnigen Lebensabend.

§ Köhler. Den 20. Geburtstag feierte in freudiger und geistiger Frische der Zimmermeister August A. B. e. So manches Jahr entlang hier und in der Umgebung unter seiner Leitung, a. a. die alte Schule und der große Saal des Gasthofes End. 60 Jahre lang hat er den hiesigen Wald gepflegt. Auch verschiedene Ämter in Schule, Kirche und Gutsbezirk beiräte er Jahre lang. Wir wünschen dem Altersjubiläum einen sonnigen Lebensabend.

§ Köhler. Den 20. Geburtstag feierte in freudiger und geistiger Frische der Zimmermeister August A. B. e. So manches Jahr entlang hier und in der Umgebung unter seiner Leitung, a. a. die alte Schule und der große Saal des Gasthofes End. 60 Jahre lang hat er den hiesigen Wald gepflegt. Auch verschiedene Ämter in Schule, Kirche und Gutsbezirk beiräte er Jahre lang. Wir wünschen dem Altersjubiläum einen sonnigen Lebensabend.

§ Köhler. Den 20. Geburtstag feierte in freudiger und geistiger Frische der Zimmermeister August A. B. e. So manches Jahr entlang hier und in der Umgebung unter seiner Leitung, a. a. die alte Schule und der große Saal des Gasthofes End. 60 Jahre lang hat er den hiesigen Wald gepflegt. Auch verschiedene Ämter in Schule, Kirche und Gutsbezirk beiräte er Jahre lang. Wir wünschen dem Altersjubiläum einen sonnigen Lebensabend.

§ Köhler. Den 20. Geburtstag feierte in freudiger und geistiger Frische der Zimmermeister August A. B. e. So manches Jahr entlang hier und in der Umgebung unter seiner Leitung, a. a. die alte Schule und der große Saal des Gasthofes End. 60 Jahre lang hat er den hiesigen Wald gepflegt. Auch verschiedene Ämter in Schule, Kirche und Gutsbezirk beiräte er Jahre lang. Wir wünschen dem Altersjubiläum einen sonnigen Lebensabend.

§ Köhler. Den 20. Geburtstag feierte in freudiger und geistiger Frische der Zimmermeister August A. B. e. So manches Jahr entlang hier und in der Umgebung unter seiner Leitung, a. a. die alte Schule und der große Saal des Gasthofes End. 60 Jahre lang hat er den hiesigen Wald gepflegt. Auch verschiedene Ämter in Schule, Kirche und Gutsbezirk beiräte er Jahre lang. Wir wünschen dem Altersjubiläum einen sonnigen Lebensabend.

§ Köhler. Den 20. Geburtstag feierte in freudiger und geistiger Frische der Zimmermeister August A. B. e. So manches Jahr entlang hier und in der Umgebung unter seiner Leitung, a. a. die alte Schule und der große Saal des Gasthofes End. 60 Jahre lang hat er den hiesigen Wald gepflegt. Auch verschiedene Ämter in Schule, Kirche und Gutsbezirk beiräte er Jahre lang. Wir wünschen dem Altersjubiläum einen sonnigen Lebensabend.

§ Köhler. Den 20. Geburtstag feierte in freudiger und geistiger Frische der Zimmermeister August A. B. e. So manches Jahr entlang hier und in der Umgebung unter seiner Leitung, a. a. die alte Schule und der große Saal des Gasthofes End. 60 Jahre lang hat er den hiesigen Wald gepflegt. Auch verschiedene Ämter in Schule, Kirche und Gutsbezirk beiräte er Jahre lang. Wir wünschen dem Altersjubiläum einen sonnigen Lebensabend.

§ Köhler. Den 20. Geburtstag feierte in freudiger und geistiger Frische der Zimmermeister August A. B. e. So manches Jahr entlang hier und in der Umgebung unter seiner Leitung, a. a. die alte Schule und der große Saal des Gasthofes End. 60 Jahre lang hat er den hiesigen Wald gepflegt. Auch verschiedene Ämter in Schule, Kirche und Gutsbezirk beiräte er Jahre lang. Wir wünschen dem Altersjubiläum einen sonnigen Lebensabend.

§ Köhler. Den 20. Geburtstag feierte in freudiger und geistiger Frische der Zimmermeister August A. B. e. So manches Jahr entlang hier und in der Umgebung unter seiner Leitung, a. a. die alte Schule und der große Saal des Gasthofes End. 60 Jahre lang hat er den hiesigen Wald gepflegt. Auch verschiedene Ämter in Schule, Kirche und Gutsbezirk beiräte er Jahre lang. Wir wünschen dem Altersjubiläum einen sonnigen Lebensabend.

§ Köhler. Den 20. Geburtstag feierte in freudiger und geistiger Frische der Zimmermeister August A. B. e. So manches Jahr entlang hier und in der Umgebung unter seiner Leitung, a. a. die alte Schule und der große Saal des Gasthofes End. 60 Jahre lang hat er den hiesigen Wald gepflegt. Auch verschiedene Ämter in Schule, Kirche und Gutsbezirk beiräte er Jahre lang. Wir wünschen dem Altersjubiläum einen sonnigen Lebensabend.

§ Köhler. Den 20. Geburtstag feierte in freudiger und geistiger Frische der Zimmermeister August A. B. e. So manches Jahr entlang hier und in der Umgebung unter seiner Leitung, a. a. die alte Schule und der große Saal des Gasthofes End. 60 Jahre lang hat er den hiesigen Wald gepflegt. Auch verschiedene Ämter in Schule, Kirche und Gutsbezirk beiräte er Jahre lang. Wir wünschen dem Altersjubiläum einen sonnigen Lebensabend.

§ Köhler. Den 20. Geburtstag feierte in freudiger und geistiger Frische der Zimmermeister August A. B. e. So manches Jahr entlang hier und in der Umgebung unter seiner Leitung, a. a. die alte Schule und der große Saal des Gasthofes End. 60 Jahre lang hat er den hiesigen Wald gepflegt. Auch verschiedene Ämter in Schule, Kirche und Gutsbezirk beiräte er Jahre lang. Wir wünschen dem Altersjubiläum einen sonnigen Lebensabend.

§ Köhler. Den 20. Geburtstag feierte in freudiger und geistiger Frische der Zimmermeister August A. B. e. So manches Jahr entlang hier und in der Umgebung unter seiner Leitung, a. a. die alte Schule und der große Saal des Gasthofes End. 60 Jahre lang hat er den hiesigen Wald gepflegt. Auch verschiedene Ämter in Schule, Kirche und Gutsbezirk beiräte er Jahre lang. Wir wünschen dem Altersjubiläum einen sonnigen Lebensabend.

§ Köhler. Den 20. Geburtstag feierte in freudiger und geistiger Frische der Zimmermeister August A. B. e. So manches Jahr entlang hier und in der Umgebung unter seiner Leitung, a. a. die alte Schule und der große Saal des Gasthofes End. 60 Jahre lang hat er den hiesigen Wald gepflegt. Auch verschiedene Ämter in Schule, Kirche und Gutsbezirk beiräte er Jahre lang. Wir wünschen dem Altersjubiläum einen sonnigen Lebensabend.

§ Köhler. Den 20. Geburtstag feierte in freudiger und geistiger Frische der Zimmermeister August A. B. e. So manches Jahr entlang hier und in der Umgebung unter seiner Leitung, a. a. die alte Schule und der große Saal des Gasthofes End. 60 Jahre lang hat er den hiesigen Wald gepflegt. Auch verschiedene Ämter in Schule, Kirche und Gutsbezirk beiräte er Jahre lang. Wir wünschen dem Altersjubiläum einen sonnigen Lebensabend.

§ Köhler. Den 20. Geburtstag feierte in freudiger und geistiger Frische der Zimmermeister August A. B. e. So manches Jahr entlang hier und in der Umgebung unter seiner Leitung, a. a. die alte Schule und der große Saal des Gasthofes End. 60 Jahre lang hat er den hiesigen Wald gepflegt. Auch verschiedene Ämter in Schule, Kirche und Gutsbezirk beiräte er Jahre lang. Wir wünschen dem Altersjubiläum einen sonnigen Lebensabend.

§ Köhler. Den 20. Geburtstag feierte in freudiger und geistiger Frische der Zimmermeister August A. B. e. So manches Jahr entlang hier und in der Umgebung unter seiner Leitung, a. a. die alte Schule und der große Saal des Gasthofes End. 60 Jahre lang hat er den hiesigen Wald gepflegt. Auch verschiedene Ämter in Schule, Kirche und Gutsbezirk beiräte er Jahre lang. Wir wünschen dem Altersjubiläum einen sonnigen Lebensabend.

§ Köhler. Den 20. Geburtstag feierte in freudiger und geistiger Frische der Zimmermeister August A. B. e. So manches Jahr entlang hier und in der Umgebung unter seiner Leitung, a. a. die alte Schule und der große Saal des Gasthofes End. 60 Jahre lang hat er den hiesigen Wald gepflegt. Auch verschiedene Ämter in Schule, Kirche und Gutsbezirk beiräte er Jahre lang. Wir wünschen dem Altersjubiläum einen sonnigen Lebensabend.

Aus dem alten Sterberegister.

§ Sterberegister. Am 7. Oktober 1718 ist Hans Demigle Raabher und Einwohner in Großgöbren, da er in seiner Frische Arbeit gefunden, vor einem 3 Jahre vorher Ende bernamen gefunden worden, daß ihm das Gerüst-Rod und Gemäße geordnet gewesen, jedoch hat er dabei noch bis 26 Stunden gelebt.

§ Sterberegister. Am 24. Geburtstag feierte am Montag Frau Emilie Meuche in geistiger und körperlicher Frische. Wir wünschen der Jubilantin noch viele tolle Tage.

§ Sterberegister. Die Vermögenssteuerordnung im Bezirk der Stadt Bismarck vom 29. November 1930 mit den dazu erlassenen Nachträgen 1-111 ist mit Genehmigung des Landrats bis zum 31. März 1931 verlängert worden.

§ Regenungen im März. § Döllitz (Zoo). Die im Monat März wieder-gegangene Regenmenge betrug nach der Feststellung in unserem Ort 29,1 Millimeter. Mit 11,1 Millimeter war der 3. März der regnerichste Tag.

§ Regenungen im März. § Döllitz (Zoo). Die im Monat März wieder-gegangene Regenmenge betrug nach der Feststellung in unserem Ort 29,1 Millimeter. Mit 11,1 Millimeter war der 3. März der regnerichste Tag.

§ Regenungen im März. § Döllitz (Zoo). Die im Monat März wieder-gegangene Regenmenge betrug nach der Feststellung in unserem Ort 29,1 Millimeter. Mit 11,1 Millimeter war der 3. März der regnerichste Tag.

§ Regenungen im März. § Döllitz (Zoo). Die im Monat März wieder-gegangene Regenmenge betrug nach der Feststellung in unserem Ort 29,1 Millimeter. Mit 11,1 Millimeter war der 3. März der regnerichste Tag.

§ Regenungen im März. § Döllitz (Zoo). Die im Monat März wieder-gegangene Regenmenge betrug nach der Feststellung in unserem Ort 29,1 Millimeter. Mit 11,1 Millimeter war der 3. März der regnerichste Tag.

§ Regenungen im März. § Döllitz (Zoo). Die im Monat März wieder-gegangene Regenmenge betrug nach der Feststellung in unserem Ort 29,1 Millimeter. Mit 11,1 Millimeter war der 3. März der regnerichste Tag.

§ Regenungen im März. § Döllitz (Zoo). Die im Monat März wieder-gegangene Regenmenge betrug nach der Feststellung in unserem Ort 29,1 Millimeter. Mit 11,1 Millimeter war der 3. März der regnerichste Tag.

§ Regenungen im März. § Döllitz (Zoo). Die im Monat März wieder-gegangene Regenmenge betrug nach der Feststellung in unserem Ort 29,1 Millimeter. Mit 11,1 Millimeter war der 3. März der regnerichste Tag.

§ Regenungen im März. § Döllitz (Zoo). Die im Monat März wieder-gegangene Regenmenge betrug nach der Feststellung in unserem Ort 29,1 Millimeter. Mit 11,1 Millimeter war der 3. März der regnerichste Tag.

§ Regenungen im März. § Döllitz (Zoo). Die im Monat März wieder-gegangene Regenmenge betrug nach der Feststellung in unserem Ort 29,1 Millimeter. Mit 11,1 Millimeter war der 3. März der regnerichste Tag.

§ Regenungen im März. § Döllitz (Zoo). Die im Monat März wieder-gegangene Regenmenge betrug nach der Feststellung in unserem Ort 29,1 Millimeter. Mit 11,1 Millimeter war der 3. März der regnerichste Tag.

§ Regenungen im März. § Döllitz (Zoo). Die im Monat März wieder-gegangene Regenmenge betrug nach der Feststellung in unserem Ort 29,1 Millimeter. Mit 11,1 Millimeter war der 3. März der regnerichste Tag.

§ Regenungen im März. § Döllitz (Zoo). Die im Monat März wieder-gegangene Regenmenge betrug nach der Feststellung in unserem Ort 29,1 Millimeter. Mit 11,1 Millimeter war der 3. März der regnerichste Tag.

§ Regenungen im März. § Döllitz (Zoo). Die im Monat März wieder-gegangene Regenmenge betrug nach der Feststellung in unserem Ort 29,1 Millimeter. Mit 11,1 Millimeter war der 3. März der regnerichste Tag.

§ Regenungen im März. § Döllitz (Zoo). Die im Monat März wieder-gegangene Regenmenge betrug nach der Feststellung in unserem Ort 29,1 Millimeter. Mit 11,1 Millimeter war der 3. März der regnerichste Tag.

§ Regenungen im März. § Döllitz (Zoo). Die im Monat März wieder-gegangene Regenmenge betrug nach der Feststellung in unserem Ort 29,1 Millimeter. Mit 11,1 Millimeter war der 3. März der regnerichste Tag.

§ Regenungen im März. § Döllitz (Zoo). Die im Monat März wieder-gegangene Regenmenge betrug nach der Feststellung in unserem Ort 29,1 Millimeter. Mit 11,1 Millimeter war der 3. März der regnerichste Tag.

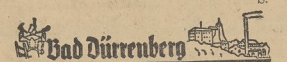
§ Regenungen im März. § Döllitz (Zoo). Die im Monat März wieder-gegangene Regenmenge betrug nach der Feststellung in unserem Ort 29,1 Millimeter. Mit 11,1 Millimeter war der 3. März der regnerichste Tag.

§ Regenungen im März. § Döllitz (Zoo). Die im Monat März wieder-gegangene Regenmenge betrug nach der Feststellung in unserem Ort 29,1 Millimeter. Mit 11,1 Millimeter war der 3. März der regnerichste Tag.

§ Regenungen im März. § Döllitz (Zoo). Die im Monat März wieder-gegangene Regenmenge betrug nach der Feststellung in unserem Ort 29,1 Millimeter. Mit 11,1 Millimeter war der 3. März der regnerichste Tag.

§ Regenungen im März. § Döllitz (Zoo). Die im Monat März wieder-gegangene Regenmenge betrug nach der Feststellung in unserem Ort 29,1 Millimeter. Mit 11,1 Millimeter war der 3. März der regnerichste Tag.

lich-ständigen Lebens. Freuden machen sich über die Volkshilfe hinaus Gemeindefunktionäre bemerkbar. Einzelne Häuser und Seiten - auch in ihren Entwürfen und Beratungen - haben sich bis auf den heutigen Tag kaum verändert. Dies zeigt sich, daß gelindes Vorkommen von einer ungewöhnlichen Fähigkeit ist. Es gibt nicht so schnell bestimmten Vorkommnissen und Wäben nach, sondern vertritt sich unmerklich und langsam, doch durch die Generationen und Jahrhunderte. Brocken durch die Generationen und Jahrhunderte. S.



§ Bad Dürrenberg. Zu einem Verkehrs-unfall kam es am Sonntagmorgen in der Leipziger Straße. Als die Feuerwehr von einem Straßenpropagandamarkt mit Musik durch die Straßen unseres Badeortes zog, folgten ihr viele Kinder. Dabei wurde ein fünfjähriges Mädchen L. von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind wurde sofort zum Kreis-Kinderspital in Leipzig in die ärztliche Behandlung gebracht werden. Die Schatzfrage ist noch nicht geklärt.

§ Bad Dürrenberg. Zu einem Verkehrs-unfall kam es am Sonntagmorgen in der Leipziger Straße. Als die Feuerwehr von einem Straßenpropagandamarkt mit Musik durch die Straßen unseres Badeortes zog, folgten ihr viele Kinder. Dabei wurde ein fünfjähriges Mädchen L. von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind wurde sofort zum Kreis-Kinderspital in Leipzig in die ärztliche Behandlung gebracht werden. Die Schatzfrage ist noch nicht geklärt.

§ Bad Dürrenberg. Zu einem Verkehrs-unfall kam es am Sonntagmorgen in der Leipziger Straße. Als die Feuerwehr von einem Straßenpropagandamarkt mit Musik durch die Straßen unseres Badeortes zog, folgten ihr viele Kinder. Dabei wurde ein fünfjähriges Mädchen L. von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind wurde sofort zum Kreis-Kinderspital in Leipzig in die ärztliche Behandlung gebracht werden. Die Schatzfrage ist noch nicht geklärt.

§ Bad Dürrenberg. Zu einem Verkehrs-unfall kam es am Sonntagmorgen in der Leipziger Straße. Als die Feuerwehr von einem Straßenpropagandamarkt mit Musik durch die Straßen unseres Badeortes zog, folgten ihr viele Kinder. Dabei wurde ein fünfjähriges Mädchen L. von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind wurde sofort zum Kreis-Kinderspital in Leipzig in die ärztliche Behandlung gebracht werden. Die Schatzfrage ist noch nicht geklärt.

§ Bad Dürrenberg. Zu einem Verkehrs-unfall kam es am Sonntagmorgen in der Leipziger Straße. Als die Feuerwehr von einem Straßenpropagandamarkt mit Musik durch die Straßen unseres Badeortes zog, folgten ihr viele Kinder. Dabei wurde ein fünfjähriges Mädchen L. von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind wurde sofort zum Kreis-Kinderspital in Leipzig in die ärztliche Behandlung gebracht werden. Die Schatzfrage ist noch nicht geklärt.

§ Bad Dürrenberg. Zu einem Verkehrs-unfall kam es am Sonntagmorgen in der Leipziger Straße. Als die Feuerwehr von einem Straßenpropagandamarkt mit Musik durch die Straßen unseres Badeortes zog, folgten ihr viele Kinder. Dabei wurde ein fünfjähriges Mädchen L. von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind wurde sofort zum Kreis-Kinderspital in Leipzig in die ärztliche Behandlung gebracht werden. Die Schatzfrage ist noch nicht geklärt.

§ Bad Dürrenberg. Zu einem Verkehrs-unfall kam es am Sonntagmorgen in der Leipziger Straße. Als die Feuerwehr von einem Straßenpropagandamarkt mit Musik durch die Straßen unseres Badeortes zog, folgten ihr viele Kinder. Dabei wurde ein fünfjähriges Mädchen L. von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind wurde sofort zum Kreis-Kinderspital in Leipzig in die ärztliche Behandlung gebracht werden. Die Schatzfrage ist noch nicht geklärt.

§ Bad Dürrenberg. Zu einem Verkehrs-unfall kam es am Sonntagmorgen in der Leipziger Straße. Als die Feuerwehr von einem Straßenpropagandamarkt mit Musik durch die Straßen unseres Badeortes zog, folgten ihr viele Kinder. Dabei wurde ein fünfjähriges Mädchen L. von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind wurde sofort zum Kreis-Kinderspital in Leipzig in die ärztliche Behandlung gebracht werden. Die Schatzfrage ist noch nicht geklärt.

§ Bad Dürrenberg. Zu einem Verkehrs-unfall kam es am Sonntagmorgen in der Leipziger Straße. Als die Feuerwehr von einem Straßenpropagandamarkt mit Musik durch die Straßen unseres Badeortes zog, folgten ihr viele Kinder. Dabei wurde ein fünfjähriges Mädchen L. von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind wurde sofort zum Kreis-Kinderspital in Leipzig in die ärztliche Behandlung gebracht werden. Die Schatzfrage ist noch nicht geklärt.

§ Bad Dürrenberg. Zu einem Verkehrs-unfall kam es am Sonntagmorgen in der Leipziger Straße. Als die Feuerwehr von einem Straßenpropagandamarkt mit Musik durch die Straßen unseres Badeortes zog, folgten ihr viele Kinder. Dabei wurde ein fünfjähriges Mädchen L. von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind wurde sofort zum Kreis-Kinderspital in Leipzig in die ärztliche Behandlung gebracht werden. Die Schatzfrage ist noch nicht geklärt.

§ Bad Dürrenberg. Zu einem Verkehrs-unfall kam es am Sonntagmorgen in der Leipziger Straße. Als die Feuerwehr von einem Straßenpropagandamarkt mit Musik durch die Straßen unseres Badeortes zog, folgten ihr viele Kinder. Dabei wurde ein fünfjähriges Mädchen L. von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind wurde sofort zum Kreis-Kinderspital in Leipzig in die ärztliche Behandlung gebracht werden. Die Schatzfrage ist noch nicht geklärt.

§ Bad Dürrenberg. Zu einem Verkehrs-unfall kam es am Sonntagmorgen in der Leipziger Straße. Als die Feuerwehr von einem Straßenpropagandamarkt mit Musik durch die Straßen unseres Badeortes zog, folgten ihr viele Kinder. Dabei wurde ein fünfjähriges Mädchen L. von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind wurde sofort zum Kreis-Kinderspital in Leipzig in die ärztliche Behandlung gebracht werden. Die Schatzfrage ist noch nicht geklärt.

§ Bad Dürrenberg. Zu einem Verkehrs-unfall kam es am Sonntagmorgen in der Leipziger Straße. Als die Feuerwehr von einem Straßenpropagandamarkt mit Musik durch die Straßen unseres Badeortes zog, folgten ihr viele Kinder. Dabei wurde ein fünfjähriges Mädchen L. von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind wurde sofort zum Kreis-Kinderspital in Leipzig in die ärztliche Behandlung gebracht werden. Die Schatzfrage ist noch nicht geklärt.

§ Bad Dürrenberg. Zu einem Verkehrs-unfall kam es am Sonntagmorgen in der Leipziger Straße. Als die Feuerwehr von einem Straßenpropagandamarkt mit Musik durch die Straßen unseres Badeortes zog, folgten ihr viele Kinder. Dabei wurde ein fünfjähriges Mädchen L. von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind wurde sofort zum Kreis-Kinderspital in Leipzig in die ärztliche Behandlung gebracht werden. Die Schatzfrage ist noch nicht geklärt.

§ Bad Dürrenberg. Zu einem Verkehrs-unfall kam es am Sonntagmorgen in der Leipziger Straße. Als die Feuerwehr von einem Straßenpropagandamarkt mit Musik durch die Straßen unseres Badeortes zog, folgten ihr viele Kinder. Dabei wurde ein fünfjähriges Mädchen L. von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind wurde sofort zum Kreis-Kinderspital in Leipzig in die ärztliche Behandlung gebracht werden. Die Schatzfrage ist noch nicht geklärt.

§ Bad Dürrenberg. Zu einem Verkehrs-unfall kam es am Sonntagmorgen in der Leipziger Straße. Als die Feuerwehr von einem Straßenpropagandamarkt mit Musik durch die Straßen unseres Badeortes zog, folgten ihr viele Kinder. Dabei wurde ein fünfjähriges Mädchen L. von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind wurde sofort zum Kreis-Kinderspital in Leipzig in die ärztliche Behandlung gebracht werden. Die Schatzfrage ist noch nicht geklärt.

§ Bad Dürrenberg. Zu einem Verkehrs-unfall kam es am Sonntagmorgen in der Leipziger Straße. Als die Feuerwehr von einem Straßenpropagandamarkt mit Musik durch die Straßen unseres Badeortes zog, folgten ihr viele Kinder. Dabei wurde ein fünfjähriges Mädchen L. von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind wurde sofort zum Kreis-Kinderspital in Leipzig in die ärztliche Behandlung gebracht werden. Die Schatzfrage ist noch nicht geklärt.

§ Bad Dürrenberg. Zu einem Verkehrs-unfall kam es am Sonntagmorgen in der Leipziger Straße. Als die Feuerwehr von einem Straßenpropagandamarkt mit Musik durch die Straßen unseres Badeortes zog, folgten ihr viele Kinder. Dabei wurde ein fünfjähriges Mädchen L. von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind wurde sofort zum Kreis-Kinderspital in Leipzig in die ärztliche Behandlung gebracht werden. Die Schatzfrage ist noch nicht geklärt.

§ Bad Dürrenberg. Zu einem Verkehrs-unfall kam es am Sonntagmorgen in der Leipziger Straße. Als die Feuerwehr von einem Straßenpropagandamarkt mit Musik durch die Straßen unseres Badeortes zog, folgten ihr viele Kinder. Dabei wurde ein fünfjähriges Mädchen L. von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind wurde sofort zum Kreis-Kinderspital in Leipzig in die ärztliche Behandlung gebracht werden. Die Schatzfrage ist noch nicht geklärt.

§ Bad Dürrenberg. Zu einem Verkehrs-unfall kam es am Sonntagmorgen in der Leipziger Straße. Als die Feuerwehr von einem Straßenpropagandamarkt mit Musik durch die Straßen unseres Badeortes zog, folgten ihr viele Kinder. Dabei wurde ein fünfjähriges Mädchen L. von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind wurde sofort zum Kreis-Kinderspital in Leipzig in die ärztliche Behandlung gebracht werden. Die Schatzfrage ist noch nicht geklärt.

§ Bad Dürrenberg. Zu einem Verkehrs-unfall kam es am Sonntagmorgen in der Leipziger Straße. Als die Feuerwehr von einem Straßenpropagandamarkt mit Musik durch die Straßen unseres Badeortes zog, folgten ihr viele Kinder. Dabei wurde ein fünfjähriges Mädchen L. von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind wurde sofort zum Kreis-Kinderspital in Leipzig in die ärztliche Behandlung gebracht werden. Die Schatzfrage ist noch nicht geklärt.

Gute Sitten und böse Bräuche

Aus dem Visitationsbericht eines Dorfpfarrers. — Wie es vor 350 Jahren in unserer Heimat zugeht.

§ In der Zeit ein Maß davon machen will, wie es in allen Teilen in unsern mitteleuropäischen Städten und Dörfern zugegangen ist, ist gut. Aufgehoben zu werden, die bei Kirchensitzungen gemacht wurden. Es war nicht, daß die kirchliche Leben in den Gemeinden regelmäßig von den dafür zuständigen Stellen einer gewissen Prüfung unterzogen wurde, allen nach dem Besuch des Kirchenbesuchs abgeben, außerdem wurden aber auch Schule und Lehrer, ja selbst die weiblichen Behörden in die Visitation eingeschlossen. Die Kirche war damals noch nicht, sondern war ein wichtiger Faktor des öffentlichen Lebens.

§ In der Zeit ein Maß davon machen will, wie es in allen Teilen in unsern mitteleuropäischen Städten und Dörfern zugegangen ist, ist gut. Aufgehoben zu werden, die bei Kirchensitzungen gemacht wurden. Es war nicht, daß die kirchliche Leben in den Gemeinden regelmäßig von den dafür zuständigen Stellen einer gewissen Prüfung unterzogen wurde, allen nach dem Besuch des Kirchenbesuchs abgeben, außerdem wurden aber auch Schule und Lehrer, ja selbst die weiblichen Behörden in die Visitation eingeschlossen. Die Kirche war damals noch nicht, sondern war ein wichtiger Faktor des öffentlichen Lebens.

§ In der Zeit ein Maß davon machen will, wie es in allen Teilen in unsern mitteleuropäischen Städten und Dörfern zugegangen ist, ist gut. Aufgehoben zu werden, die bei Kirchensitzungen gemacht wurden. Es war nicht, daß die kirchliche Leben in den Gemeinden regelmäßig von den dafür zuständigen Stellen einer gewissen Prüfung unterzogen wurde, allen nach dem Besuch des Kirchenbesuchs abgeben, außerdem wurden aber auch Schule und Lehrer, ja selbst die weiblichen Behörden in die Visitation eingeschlossen. Die Kirche war damals noch nicht, sondern war ein wichtiger Faktor des öffentlichen Lebens.

§ In der Zeit ein Maß davon machen will, wie es in allen Teilen in unsern mitteleuropäischen Städten und Dörfern zugegangen ist, ist gut. Aufgehoben zu werden, die bei Kirchensitzungen gemacht wurden. Es war nicht, daß die kirchliche Leben in den Gemeinden regelmäßig von den dafür zuständigen Stellen einer gewissen Prüfung unterzogen wurde, allen nach dem Besuch des Kirchenbesuchs abgeben, außerdem wurden aber auch Schule und Lehrer, ja selbst die weiblichen Behörden in die Visitation eingeschlossen. Die Kirche war damals noch nicht, sondern war ein wichtiger Faktor des öffentlichen Lebens.

§ In der Zeit ein Maß davon machen will, wie es in allen Teilen in unsern mitteleuropäischen Städten und Dörfern zugegangen ist, ist gut. Aufgehoben zu werden, die bei Kirchensitzungen gemacht wurden. Es war nicht, daß die kirchliche Leben in den Gemeinden regelmäßig von den dafür zuständigen Stellen einer gewissen Prüfung unterzogen wurde, allen nach dem Besuch des Kirchenbesuchs abgeben, außerdem wurden aber auch Schule und Lehrer, ja selbst die weiblichen Behörden in die Visitation eingeschlossen. Die Kirche war damals noch nicht, sondern war ein wichtiger Faktor des öffentlichen Lebens.

§ In der Zeit ein Maß davon machen will, wie es in allen Teilen in unsern mitteleuropäischen Städten und Dörfern zugegangen ist, ist gut. Aufgehoben zu werden, die bei Kirchensitzungen gemacht wurden. Es war nicht, daß die kirchliche Leben in den Gemeinden regelmäßig von den dafür zuständigen Stellen einer gewissen Prüfung unterzogen wurde, allen nach dem Besuch des Kirchenbesuchs abgeben, außerdem wurden aber auch Schule und Lehrer, ja selbst die weiblichen Behörden in die Visitation eingeschlossen. Die Kirche war damals noch nicht, sondern war ein wichtiger Faktor des öffentlichen Lebens.

§ In der Zeit ein Maß davon machen will, wie es in allen Teilen in unsern mitteleuropäischen Städten und Dörfern zugegangen ist, ist gut. Aufgehoben zu werden, die bei Kirchensitzungen gemacht wurden. Es war nicht, daß die kirchliche Leben in den Gemeinden regelmäßig von den dafür zuständigen Stellen einer gewissen Prüfung unterzogen wurde, allen nach dem Besuch des Kirchenbesuchs abgeben, außerdem wurden aber auch Schule und Lehrer, ja selbst die weiblichen Behörden in die Visitation eingeschlossen. Die Kirche war damals noch nicht, sondern war ein wichtiger Faktor des öffentlichen Lebens.

Nachruf

Unser Gefolgschaftsmitglied

Paul Otto

aus Weissenfels wurde am 11. April 1938 an seiner Arbeitsstelle von einem Herzschlag betroffen, an dessen Folgen er kurze Zeit darauf verschied

Wir werden das Andenken unseres Arbeitskameraden stets in Ehren halten

Betriebsführung und Gefolgschaft des Ammoniakwerkes Merseburg

HPC Sonderzüge Ostern Hamburg 15.-18. 4. 38. 12.20 Wien 15.-18. 4. 1938 38.00

Wächter's Omnibuslinie Am 1. Osterfeiertag 7.50 Uhr ab Niederkloibitz...

Zuckerkrankte Keine ihr Diät erfordert. Prosp. kostenlos

25 jährige Erfahrung Gallensteine

Table with prices for various goods: Vollkornige Eier, Mehl, Weizenmehl, etc.

Paul Niedermeier nur Kleine Ritterstraße 2

Heute mittag entschlief sanft nach langem Leiden mein innigstgeliebter Sohn, unser lieber Bruder und Onkel Dr. Carl Lohoff

Zum fest sei die Wohnung besonders fein- drum wachse die Böden mit Seifix ein!

Qualität und doch preiswert Stepp- u. Daunendecken

Amnigen Dank allen für die herliche Anteilnahme und die zahlreichen Blumen- spenden

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Merseburg

Rundsumt am Mittwoch Leipzig Deutschlandssender

Für Offenen Feskkaffee Tee - Keks Aufschnitt vollst. Schweizer Gemüse-Konserven

Was ist in diesem Ost-er! Wenn Sie zu Ostern etwas schenken wollen...

Mehrfach preisgekrönt! Ehreter Sordorte Weinwirtschaft

Junger Spinat ..dickeneckocht' 1/2 Dose 50 Pf.

KAFFEE FEIN in DUFT IL. GECHMACK! BUTTER KRAUSE

Passen-e Osterge-erke Carl Zeidler Nachf.

Ihr Offeneri Herren-Anzüge Sport-Anzüge Herren-Mäntel

Alles für den Ostertisch, Preiswert, lecker, gut und frisch

Kraft durch Freude Strümpfe, die es allen Wünschen recht machen

Mitte Deutsche Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

78. Jahrgang / Nr. 86

Verlagsanstalt Verlag und Druckerei Merseburg
Ritterstraße 10, Merseburg, Tel. 230 3101 (Stadt) 31, 230 3102 (Land)
Zustell. ab 6 Uhr abends (Verteilung) bis 10 Uhr
sein Vorrecht auf Verteilung oder Abholung

Merseburg, Dienstag, den 12. April 1938

Monat: April 1938 2.10 Fr. (einst. 22 Fr. (Ver-
rechnung) d. Post 2.30 Fr. (einst. 31.2 Fr. (Verrechnung))
Zustell. ab 6 Uhr abends (Verteilung) bis 10 Uhr
sein Vorrecht auf Verteilung oder Abholung

Einzelpreis 10 Pf.

Unterzeichnung schon kommenden Donnerstag?

Das kommen London-Rom

Englischer Antrag in Genf: das Imperium soll anerkannt werden

Das Hauptinteresse der Londoner Morgen-
presse konzentriert sich heute morgen auf die
häufige Unterzeichnung des englisch-italienischen
Abkommens. Der diplomatische Korres-
pondent des „Daily Telegraph“ erklärt,
man wolle in London das Abkommen
höchstens am Donnerstag unterzeichnet wer-
den lassen. Ein Schlussabkommen über das
Zustrittstreten des Vertrags zu einem ge-
meinsam vereinbarten Zeitpunkt vor.

Die britische Regierung verleihe darauf,
dass das Abkommen nicht in Kraft treten
könne, bevor nicht die italienischen
Freiwilligen an die Spanier zu-
rückgezogen seien, und zwar entweder
nach dem Einzug Franco, oder, falls der
Krieg fortgesetzt werde, in Übereinstimmung
mit den vom Reichentwurf abgeleiteten ge-
störten Abmachungen. Von den Dolmets-
chern, aus denen sich das Abkommen anjäh-
rige, besahe sich eins auch mit der Zukunft
Palästinas an. Spanien habe
Italien für geneigt, England einen Manco-
verstoß zu geben, bevor nicht der Bericht der
Palästina-Kommission vorliege. Ein anderes
Dokument befahe sich mit der Lage der chri-
stlichen und islamischen Interessen in
Arabien, dem höchsten Ziel des Hohen
Meeres, und enthalte eine volle Anerkennung
des britischen Einflusses von Libyen.

Der unter dem Namen Elton-Abkommen
bekannte Geheimvertrag hinsichtlich des mög-
lichen Eingreifens dritter Mächte in die
beiderseitigen Interessensphären in Arabien
werde durch das Dokument bestätigt werden.
Das Abkommen über Äthiopien beziehe
sich im besonderen auf die Festlegung der öst-
afrikanischen Grenzen. In einem Sonder-
dokument würden dann diejenigen Abhol-
fungen behandelt, an denen Kompanien
interessiert sei. Teile des ursprünglichen
Geheim-Abkommens vom Januar 1937
setzen in das eine oder andere Dokument des
neuen Abkommens eingebaut worden. Schließ-
lich werde die italienische Oberhoheit über
Äthiopien in einem besonderen Dokument
behandelt. Schon seit einiger Zeit sei die
britische Regierung der Ansicht gewesen, daß
die italienische Lage anerkannt werden sollte.
Wie er, der Berichterstatter, hinzufügt, sei die
französische Regierung derselben Ansicht.
Nur noch ein oder zwei Punkte seien zu er-
klären.

Die britische Regierung hat, wie der
„Daily Telegraph“ berichtet, beim Ab-
schluß des Vertrags, in seiner näch-
sten Sitzung am 1. Mai die Frage der An-
erkennung des italienischen Imperiums in
Äthiopien auf die Tagesordnung zu setzen.
Gegenüber den von Seiten der englischen
Staaten fortgesetzten Verdrüss über
angebliche Schwierigkeiten der Italiener in
Äthiopien verdient eine Stellungnahme
Interessantes Material im englischen
Unterhaus. Dieser erklärte näm-
lich, daß nach den Informationen der briti-
schen Regierung die italienischen Behörden
tatsächlich die administrative Kontrolle über
so gut wie ganz Äthiopien hätten. Soweit
und Widerstand gegen die italienische Herr-
schaft abgelehrt werde, sei er unorganisiert
und britischer Natur und beschränke sich
auf wesentlichen auf der Westküste des Landes.

Kuriose Professoren

Wissenschaftliche Lehrer pflegen bei uns in
hohem Maße zu leben. Man bringt ihnen
im Hofe eine fast mit Ehrfurcht und Scheu
gemischte Bewunderung entgegen. Der aka-
demische Professor — das ist gerade in nationa-
listischen Deutschland, das der Wissen-
schaft ihre Unabhängigkeit und Selbstbestim-
mung hat, ein Ziel, der seinen Trägern
höchster Wertschätzung verleiht. Im Aus-
land scheint man nicht überall so freudige Auf-
nahme anzufinden. Dies zeigt der Fall
Bukarest jener Professor Jorga, der auch
in der rumänischen Politik eine große Rolle
spielte, einen Vortrag mit dem Titel „Ein
Vortrag der Wissenschaft in der rumänischen
Welt, Kulturgeschichte“ vorzutragen, daß die
österreichische Kultur lateinisch und französisch
sei, und daß Wien, nachdem es sehr bald unter
den besessenen Händen geraten sei, sich be-
halten und zu einem Nationalstaat der heutigen
Zivilisation geworden sei. Bedauerlich, daß
dieser Vortrag nur in einem Kreis der Aka-
demie gehalten wurde. Wir hätten ihm eine
andere Verbreitung gewünscht, etwa durch

Übertragung des Wiener Rundfunksenders
am 10. April. Es wäre dann Herrn Jorga
eine einzigartige Gelegenheit geboten worden,
an Hand eines beispielhaften Heiterkeits-
erfolges das „leichte Sinken“ Wiens unter
Wahrscheinlichkeit zu stellen.
Weniger erheiternd, wenn auch lächerlich
genug, wirken die Auslassungen des ameri-
kanischen Geschichtsprofessors Dodd, den die
Gesellschaft, die er als USA-Vertreter
bis vor kurzem in Deutschland gewirkt, nicht
hindert, nunmehr die wüßteste Kriegsrede
gegen das Dritte Reich zu treiben. In einer
Unterredung mit der „Weltanschauung“, Daily
„Pittsburgher“ erklärte er nämlich, daß es für
die Vereinigten Staaten, für Frankreich und
Sowjetrußland nur eine Möglichkeit gebe,
ihren status quo zu erhalten, nämlich die

Kriegserklärung an Deutschland, Italien und
Japan. Großbritannien sei bereits
besiegt, denn Englands letzte Gelegenheit,
sein Prestige zu bewahren, sei verloren-
gegangen, als sich das englische Parlament
weigerte, im Westfronten aktive Maß-
nahmen gegen Italien zu ergreifen. Herr
Dodd möge es uns nicht überreden, wenn
wir seine „Erkenntnis“ mit einem leichten
Lächeln zur Kenntnis nehmen. Das es nicht
sogar einmal einen amerikanischen Geschichts-
professor namens Wilson geben, dessen Leh-
rmeinungen mit der geschichtlichen Wahrheit
hört ankommen, das sie wie Seiten-
blößen verprügelt? Wieder müssen wir an
Österreich und an den 10. April denken. Herr
Dodd und Herr Jorga aber sind einander
wert.

813 Abgeordnete

Wahlbeteiligung betrug 99,57 v. H. / 99,08 v. H. waren Ja-Stimmen

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro meldet, wird die Zahl der
Abgeordneten im Großdeutschen Reichstag insgesamt 813
betragen. Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Wahl
zum Großdeutschen Reichstag ergibt folgende Zahlen:

Gesamtzahl der Stimmberechtigten:	49 495 028
Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen (99,57 v. H.):	49 279 104
gültige Stimmen insgesamt:	49 205 757
für die Liste und damit für den Führer (99,08 v. H.):	48 751 587
gegen die Liste des Führers:	452 170
Das Ergebnis der Volksabstimmung in Österreich ergibt nachstehende Zahlen:	
Gesamtzahl der Stimmberechtigten:	4 474 138
Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen (99,7 v. H.):	4 460 778
gültige Stimmen insgesamt:	4 455 015
für die Liste und damit für den Führer (99,75 v. H.):	4 443 208
gegen:	11 807

Ein Aufruhr

Die britische Regierung hat, wie der
„Daily Telegraph“ berichtet, beim Ab-
schluß des Vertrags, in seiner näch-
sten Sitzung am 1. Mai die Frage der An-
erkennung des italienischen Imperiums in
Äthiopien auf die Tagesordnung zu setzen.
Gegenüber den von Seiten der englischen
Staaten fortgesetzten Verdrüss über
angebliche Schwierigkeiten der Italiener in
Äthiopien verdient eine Stellungnahme
Interessantes Material im englischen
Unterhaus. Dieser erklärte näm-
lich, daß nach den Informationen der briti-
schen Regierung die italienischen Behörden
tatsächlich die administrative Kontrolle über
so gut wie ganz Äthiopien hätten. Soweit
und Widerstand gegen die italienische Herr-
schaft abgelehrt werde, sei er unorganisiert
und britischer Natur und beschränke sich
auf wesentlichen auf der Westküste des Landes.



Spannung

Das trifft auch für das neue Kabinett
Daladier zu. Keine Staatskassen, be-
dröhte Währungs, angepöbelte soziale Span-
nungen und Wahnsinnswind des anhen-
politischen Gewichts Frankreichs — das
sind die alten Probleme, vor die auch die
Regierung Daladier-Bonnet sich gestellt
sah.

Reich

Die neuen Mitglieder des Reichstages
sind abgemacht. Ihre Verordnungen
brauchen deshalb nicht von vornherein
geprüft zu sein als die der früheren Regierungen,
weil sie sich parteiübergreifend auf eine
Wahlbasis in der Kammer stützen können.
Denn immerhin trägt das diesmalige Ka-
binett in gewissem Maße den Stempel einer
Regierung der Persönlichkeit. Es
kann auch deshalb achtungsvoller als seine
Vorgänger sein, weil es nur 19 Mitglieder
und keine Staatssekretäre umfaßt und für die
wichtigsten Bereiche (Nationale Verteidigung,
Wirtschaft, Finanzen, Inneres, Auswärtiges,
Recht) eine Sechsmannerkonferenz (Conseil
restreint) eingesetzt hat, nämlich weil es in
England und im Geheimen Kabinettsrat auch
in Deutschland der Form ist.
Daladier hofft, daß diese Dinge und ein-
zelne seiner Vorhabenpunkte ihm die Unter-
stützung der bisherigen Minderheitsparteien
bringen werden, wenn diese Unterstützung
von links ausbleibt. Das scheint für ihn
überdies die Gefahr zu sein, daß die
beiden marxistischen Parteien in der Oppo-
sition sich hartnäckig einander nähern und
verdrängen werden, der Regierung auf der Straße
und in der Kammer Schwierigkeiten zu
machen. Das stimmt bis bereits an der
Brandenburg, die der Gewerkschaftsführer Kon-
rad am Sonntag in der Kammer gehalten
hat. Die Parlamentarier irren, so lautet er,
wenn sie etwa meinen, daß die Volkstfront
bereits tot sei. Die Gewerkschaften werden

Wird Daladier es schaffen?

Eigenbericht der Merseburger Zeitung.

Paris, 12. April.

Im Zuge, da im Großdeutschen Reich das
deutsche Volk sich auf über 99 vom Hundert
hinter Adolf Hitler stellte, ist in Frankreich
ein „Minderheitskabinett“ gebildet
worden, eine Regierung, die sich ihre Mög-
lichkeit von Fall zu Fall im Parlament suchen
muß. Vor Wochen lagen es, als ob ein
Kabinett der nationalen Einheit auf ganz
breiter parlamentarischer Grundlage zum
Greifen nahe liege. Aber die Stunde ging
über, wurde zerrückt, und alle großen
Erfolge, die von rechts und links nach
den, verdrängten das Spiel der Parteien
anzufangen.

Seitdem im Frühjahr 1932 die Linke in
Frankreich eine Mehrheit in der Kammer
erhielt, die dann aus den Wahlen des Früh-
jahrs 1933 verdrängt, hervorgerufen, hat der
französische Staat 15 Regierungen erlebt.
Am 4. Juni 1932 löste ein Kabinett Herriot
das letzte Kabinett der Rechten unter Tar-
dieu ab. Es folgte vom 18. Dezember 1932
bis 28. Januar 1933 ein Kabinett Bonnet, vom
31. Januar bis zum 24. Oktober 1933 Da-
labier, vom 27. Oktober bis 24. November 1933
Sarraut, vom 27. November 1933 bis zum
27. Januar 1934 Chaumet, vom 29. Januar
bis zum 7. Februar 1934 Daladier, vom
9. Februar bis zum 8. November 1934 Dou-
mergue, vom 9. November 1934 bis zum
30. Mai 1935 Blum, vom 1. Juni 1935 bis
zum 22. Januar 1936 Raoul, vom 24. Januar
bis 3. Mai 1936 Sarraut, vom 5. Juni 1936
bis 21. Juni 1937 Blum, vom 28. Juni 1937
bis 14. Januar 1938 Chaumet, vom 19. Ja-
nuar bis 9. März 1938 Chaumet, vom
14. März bis 8. April 1938 Blum.

Wenn man sich nun das neue Kabinett
Daladier — das löschte in einem
Zeitraum von sechs Jahren — anschaut,
fällt einem auf den ersten Blick auf, daß
eigentlich immer die gleichen Na-
men wieder und dann doch wieder
erscheinen. Dieses Phänomen würde
man noch deutlicher sehen, stellte man
neben die Namen jener 15 Ministerpräsi-
denten noch die der Ministerminister.

Es liegt darin die Erklärung für das in
den letzten Jahren in Frankreich immer
mehr erlebte Schauspiel, daß eine Regie-
rung, die sich mit einem Programm voller
höflicher Worte der Kammer vorstellt, von
dieser ein Vertrauensvotum erhält und dann
an arbeiten beginnt, bald in tragische
Schwierigkeiten — sei es sozialer, sei es all-
gemein innen- oder außenpolitischer oder sei
es finanzpolitischer Art — verstrickt wird
und ihren Rücktritt nehmen muß. Der
Unterstützung zwischen der Politik der ver-
drängten Kabinette ist eigentlich immer nur ein
gradweiser, sehr grundtätiger, und die zu
überwinden Probleme tragen fast stets das
gleiche Gesicht.

Das trifft auch für das neue Kabinett
Daladier zu. Keine Staatskassen, be-
dröhte Währungs, angepöbelte soziale Span-
nungen und Wahnsinnswind des anhen-
politischen Gewichts Frankreichs — das
sind die alten Probleme, vor die auch die
Regierung Daladier-Bonnet sich gestellt
sah.

Die neuen Mitglieder des Reichstages
sind abgemacht. Ihre Verordnungen
brauchen deshalb nicht von vornherein
geprüft zu sein als die der früheren Regierungen,
weil sie sich parteiübergreifend auf eine
Wahlbasis in der Kammer stützen können.
Denn immerhin trägt das diesmalige Ka-
binett in gewissem Maße den Stempel einer
Regierung der Persönlichkeit. Es
kann auch deshalb achtungsvoller als seine
Vorgänger sein, weil es nur 19 Mitglieder
und keine Staatssekretäre umfaßt und für die
wichtigsten Bereiche (Nationale Verteidigung,
Wirtschaft, Finanzen, Inneres, Auswärtiges,
Recht) eine Sechsmannerkonferenz (Conseil
restreint) eingesetzt hat, nämlich weil es in
England und im Geheimen Kabinettsrat auch
in Deutschland der Form ist.
Daladier hofft, daß diese Dinge und ein-
zelne seiner Vorhabenpunkte ihm die Unter-
stützung der bisherigen Minderheitsparteien
bringen werden, wenn diese Unterstützung
von links ausbleibt. Das scheint für ihn
überdies die Gefahr zu sein, daß die
beiden marxistischen Parteien in der Oppo-
sition sich hartnäckig einander nähern und
verdrängen werden, der Regierung auf der Straße
und in der Kammer Schwierigkeiten zu
machen. Das stimmt bis bereits an der
Brandenburg, die der Gewerkschaftsführer Kon-
rad am Sonntag in der Kammer gehalten
hat. Die Parlamentarier irren, so lautet er,
wenn sie etwa meinen, daß die Volkstfront
bereits tot sei. Die Gewerkschaften werden